

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das Lehrer Reichswaisenhaus und die deutschen Dichter und Schriftsteller

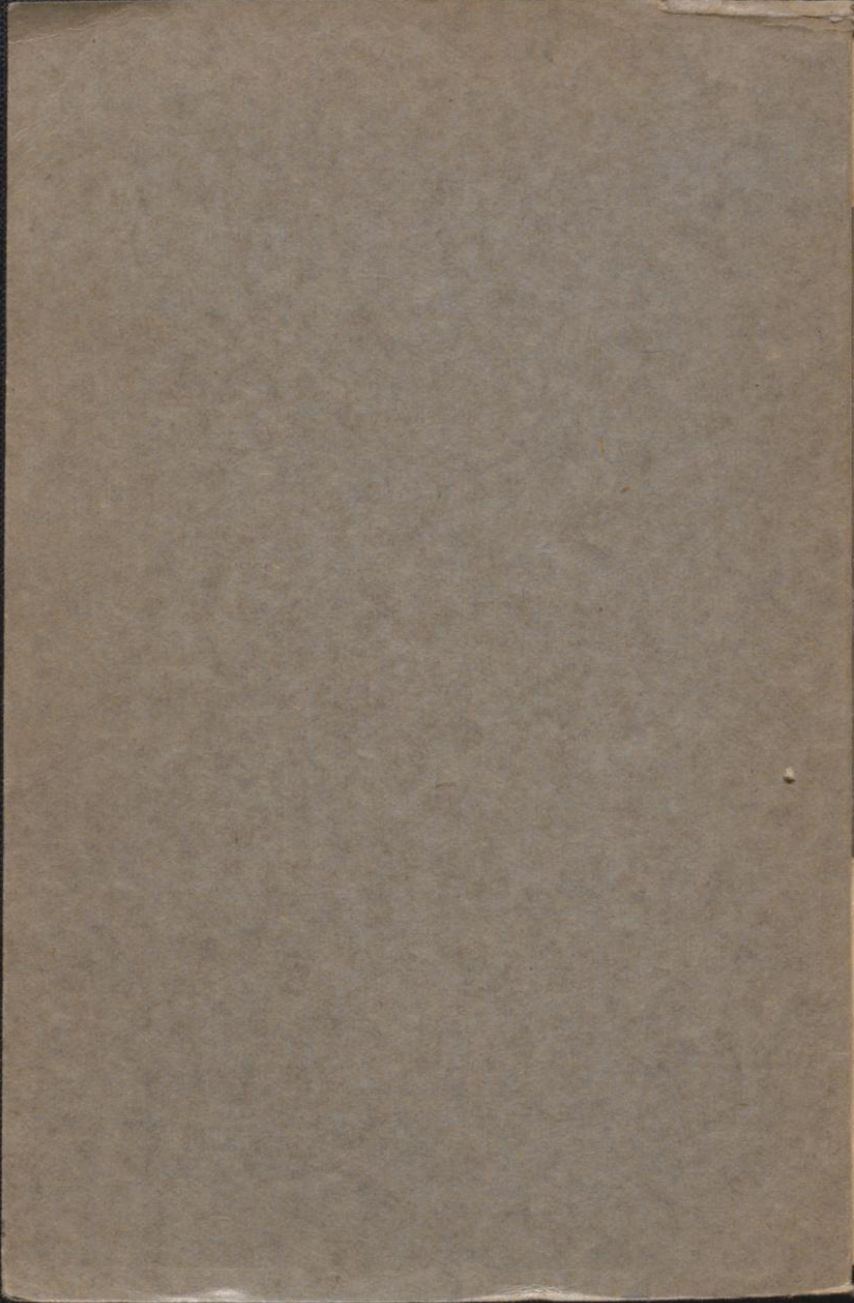
Guth, Albert

Lahr, [1892]

[urn:nbn:de:bsz:31-367935](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-367935)

○ 52

A232



1952 g 550

052

A 232

72 m
Lingen

(Guth, Albert)

Einen Pfennig
Nur im Jahr
Für das Waisenhaus
Habs in Laß!



Das
Lahrer Reichswaisenhaus
und die
deutschen Dichter und Schriftsteller.

1892

D

3

Das
Lahrer⁺ Reichswaisenhaus

und
die deutschen Dichter und Schriftsteller.

Verzeichniß

von

Büchergaben mit handschriftlichen Widmungen.

([Verf.] Albert Lütke)

Lahr.
Druck von Moriz Schauenburg.
(1892)

0 52
A 232

Zu beziehen zum Preise von 50 S von der Generalfechtschule
in Lahr.



25B

Vorbericht.

Wer auf der badischen Staatsbahn von Frankfurt nach Basel fährt, sieht, wenn er die Station Dinglingen soeben verlassen, links in einem Seitenthale der Rheinebene am Abhang einer mit dunklen Tannen bewachsenen Bergkuppe einen stattlichen Bau aus rotem Sandstein aufragen, der die im Thale gelegene langgestreckte Stadt gewissermaßen beherrscht. Es ist das Erste deutsche Reichswaisenhaus zu Tahr, so gut ein Denkmal der wiedererrungenen Reichseinheit wie die Germania auf dem Niederwald, denn es wurde auf Anregung des bekannten „Lahrer Hinkenden Boten“ aus zahlreichen kleinen Gaben von

Millionen Deutscher gegründet, richtig gesagt „zusammengeföchten“.

Heinrich Vierordt schrieb über das Haus am Altwater:

Vor wilder Lebensstürme Braus
Beschirmt euch, Waisen, dieses Haus;
Vom Hügel schaut's am Waldesrande,
Der besten eins im deutschen Lande.

Um deinen Giebel ist ein Schein,
Als käm' der Heiland, aufgeglommen,
An dir verkündigt jeder Stein:
Die Kindlein laffet zu mir kommen.

Um dieses Haus aber finanziell so sicher zu stellen, daß es allen Stürmen zu trotzen vermag, bedarf es eines zinstragenden Kapitals von wenigstens einer halben Million, denn es ist zur Aufnahme von 100 Waisenknaben ausgebaut und eingerichtet.

Die Beschaffung solch beträchtlicher Mittel ist natürlich keine kleine Aufgabe, und der Verwaltungsrat muß alles versuchen, um das ebenso schwierige als wohlthätige Werk zu einem glücklichen Ende zu führen. So wurde im Jahre 1891 eine große Lotterie unternommen, zu welcher u. a. auch passende Geschenke als Gewinngegenstände aus industriellen, Künstler- und anderen Kreisen erbeten wurden. Gelegentlich einer Besprechung in dieser Angelegenheit mit Friedrich Geßler, dem badischen Dichter und Landtagsabgeord-

neten, äußerte derselbe zu dem Unterzeichneten: „Auch die deutschen Dichter und Schriftsteller werden zur Lösung unserer Aufgabe gern beitragen, wenn wir uns an sie wenden.“ Wenige Wochen darauf starb Friedrich Geßler; er sollte den schönen Erfolg der von ihm gegebenen Anregung nicht mehr erleben.

Auf die Bitte um gütige Stiftung eines ihrer Werke mit handschriftlicher Widmung trafen denn auch von allen Seiten Sendungen ein, oft eine ganze Reihe Bücher von einem Verfasser, und als der glückliche Empfänger all dieser durch die oft wunderschönen eigenhändigen Inschriften ihrer Verfasser erst recht wertvollen Schätze sie zu einer prächtigen Bibliothek vereinigt sah — da konnte er es nicht übers Herz bringen, sie nun wieder als Lotteriegewinne einzeln in die Welt gehen und vielfach in Hände geraten zu sehen, die silberne Löffel und dergl. vielleicht mehr zu schätzen wissen, als ein Buch mit Autograph des Verfassers. Die Bibliothek blieb also beisammen, da man sehr richtig erkannte, daß sie als Ganzes, als Bücher- und Autographenschatz der Gegenwart einen hohen Wert besitze und für das Reichswaisenhaus so ganz anders zu verwerten wäre, als in der Lotterie.

In nachfolgendem wird nun ein Katalog der Werke und zugleich die vollständige Sammlung aller ihrer Inschriften veröffentlicht. Man wird sehen, daß

in ihnen ein großer Schatz deutscher Spruchweisheit, namentlich das Waisenlos betreffend, und manches zur Charakteristik der hochherzigen Spender steckt.

Möge es gelingen, durch diese Veröffentlichung die weitesten Kreise auf die Reichswaisenhausbibliothek und das Reichswaisenhaus selber aufmerksam zu machen, möge sich jemand finden, der sich durch den Ankauf der Bibliothek den Dank der Waisen und des deutschen Volkes, das an dem Lehrer Hause den wärmsten Anteil nimmt, verdienen will!

Lahr, am Sedantage 1892.

Albert Guff,

Mitglied des Verwaltungsrats
für das Erste deutsche Reichswaisenhaus.



heit,
zur
ung
thef
zu
den
des
den

von Amyntor, Gerhard.

(Geb. 12. Juli 1831 zu Siegnitz, lebt in Potsdam.)

Hypochondrische Plaudereien. Neue Folge. Zweite Auflage.
Dresden 1889. geb. M 4.—

Gegen kein sittliches Gebot wird heut mehr
gefrevelt, als gegen das Gebot, Andere milde
zu richten; man betrachte nur das Gebahren
unserer politischen und kirchlichen Parteien, und
man wird sich der schmerzlichen Überzeugung nicht
verschließen können, daß „praktisches Christen-
tum“ meist nur noch eine heuchlerische Re-
densart ist.

Potsdam, zu Pfingsten 1891.

Dagobert von Gerhardt Amyntor.

Arnold, Hans.

(Sabette v. Sälow, geb. Ebertz, geb. 30. September 1850 zu Warmbrunn,
lebt in Straßburg i. E.)

Der Umzug und andere Novellen. Stuttgart 1889.
geb. M 5.—

Wer Leute lachen machte,
Den hat man manchmal lieb!
Doch ob er selber lachte,
Als er den Unsinn schrieb?!

Engers a. Rh., Mai 1891.

Hans Arnold.

Ballestrem, Eufemia, Gräfin.

(Geb. 18. August 1854 zu Ratibor, lebt in Militsch [Schlesien].)

Um eine Königskrone und andere Novellen. Wiesbaden.
M 1.60.

furchtlos und treu!

Karlsruhe i. B., im Mai 1891.

Eufemia von Adlersfeld, geb. Gräfin Ballestrem.

**Ballestrem, Eufemia, Gräfin,
und von Schmidt, Konstantin.**

Am Zeichen des roten Kreuzes. Ein Selbstschriften-Album
deutscher Fürsten und Fürstinnen. Berlin. Gr. Ausg. *M* 5.—.
Dasſelbe Werk, kl. Ausgabe *M* 1.50.

Barack, Max.

(Geb. zu Durlach 26. Februar 1832, lebt in Stuttgart.)

Wallenstein. Eine Erzählung für die reifere Jugend. Nach
Schillers Wallenstein-Trilogie frei bearbeitet. Stuttgart.
M 3.—.

Den Jöglingen des Ersten Deutschen Reichs-
waisenhauses zu Lahr gewidmet von dem Verfasser.

Max Barack

Königl. Preuß. Major a. D.

Bartels, Adolf.

(Geb. 15. November 1862 zu Wesselburen [Holstein], lebt in Lahr.)

Dichterleben. Dramatische Dichtungen. Lahr 1890. geb. *M* 3.50.

Nur wer da alles erst verlor,

Kann alles fest gewinnen.

Ein frischer Glaube quillt hervor

Aus all dem schweren Simmen.

Verzweifeln mußt du an der Welt,
Dann triffst nach manchen Tagen
Du in dir selber, was sie hält,
Und wirst zu leben wagen.

Lahr, im August 1891.

Adolf Bartels.

Bastian, Adolf.

(Geb. 26. Juni 1826 zu Bremen, Professor in Berlin.)

Allerlei auß Vollig- und Menschenkunde. Berlin 1888.

2 Bände, geh. *M* 18.—.

Zur ethnischen Ethik. Berlin 1889, geh. *M* 3.—.

Zur Kenntniß Hawaitis. Berlin 1883, geh. *M* 4.—.

Über Klima und Acclimatisirung nach ethnischen Gesichtspunkten. Berlin 1889, geh. *M* 4.—.

Das Fremdwort der Kolonien zur Sprachreinigung empfohlen.
Eine Anfrage an Freunde derselben. Berlin 1889,
geh. *M* 7.—.

Zur Lehre von den geographischen Provinzen. Berlin
1886, geh. *M* 2.75.

Bunte Bilder für die Spielstunden des Denkens auf zwanzig
Tafeln. Berlin 1888, geh. *M* 3.—.

Ethnologisches Bilderbuch mit erklärendem Text. Berlin
1887, geh. *M* 12.—.

U. Bastian.

Baumbach, Rudolf.

(Geb. am 28. September 1840 zu Kranichfeld in Thüringen, lebt in Meiningen.)

Alatorog. Eine Alpenjage. Leipzig 1890, geb. *M* 3.—.

Einen freundlichen Gruß,
lieber Leser!

Rudolf Baumbach.

Blüthgen, Viktor.

(Geb. 4. Januar 1844 in Jörbig, lebt in Freienwalde a. O.)

Hesperiden. Märchen für Jung und Alt. Leipzig 1878. geb. M 6.

Dichtertraum ist wie der Wein:
Wahrheit schließt sein Funkeln ein.

Viktor Blüthgen.

Gedichte. Leipzig 1880. geb. M 5.—.

Aus dunklen und hellen Stunden
Hab' ich dies Sträußlein gebunden;
Die Rosen sind welk — was kann ich thun?
Bin froh, daß auch die Stürme ruhn.

Viktor Blüthgen.

Gedichte. Leipzig 1880. geb. M 5.—.

Schmetterlinge sind die Eieder;
Dichter streut sie bunt und bunter,
Schwärmer, Motten, lichte Falter,
Dunkle Trauermäntel drunter.
Und sie flattern um die Herzen —
Was sie suchen, was sie sehnen,
Ist die Sonne deines Lächelns,
Ist der Honig deiner Thränen

Viktor Blüthgen.

Bodenstedt, Friedrich.

(Geb. am 22. April 1819 zu Peine [Hann.], gest. 1892 zu Wiesbaden.)

Die letzten Falkenburger. Roman. Zweite Auflage. Berlin
geh. M 2.—

Der Mensch kann nichts Höheres erstreben
Im Kampfe mit Sorge und Not,
Als ein gutes Gewissen im Leben
Und einen guten Namen im Tod.

Friedrich v. Bodenstedt.

Die Lieder des Mirza Schaffy. (72. Aufl.) Berlin 1878.
geb. *M.* 4.50.

Nur Eine Weisheit führt zum Ziele,
Doch ihrer Sprüche giebt es viele!

Friedrich v. Bodenstedt.

Die Lieder des Mirza Schaffy. (134. Aufl.) Berlin 1890.
geb. *M.* 4.50.

Wohlthun schafft eignes gleichwie fremdes Glück;
Denn glücklich ist, wer glücklich macht im Leben;
Gesegnet sind die haben um zu geben,
Gott giebt es ihnen hundertfach zurück.

Friedrich v. Bodenstedt.

Alexander in Korinth. Schauspiel in 3 Akten. Hannover 1876.
geh. *M.* 1.80.

Der Sturm. Von William Shakespeare, übersetzt mit Einleitung
und Anmerkungen. Leipzig 1870. geb. *M.* —.75.

Maß für Maß. Von William Shakespeare, übersetzt mit Ein-
leitung und Anmerkungen. Leipzig 1871. geb. *M.* —.75.

Sommernachtstraum. Von William Shakespeare, übersetzt
mit Einleitung und Anmerkungen. Leipzig 1869.
geb. *M.* —.75.

König Richard der Dritte. Von William Shakespeare, übersetzt
mit Einleitung und Anmerkungen. Leipzig 1869.
geh. *M.* —.50.

König Lear. Von William Shakespeare, übersetzt mit Einleitung
und Anmerkungen. Leipzig 1869. geh. *M.* —.50.

Bormann, Edwin.

(Geb. 14. April 1851 zu Leipzig, lebt ebenda.)

Tiederhort in Sang und Klang, in Bild und Wort. Pracht-
ausgabe. Leipzig 1888. *M.* 20.—

Edwin Bormann.

Brunold, F.

(Aug. F. Meyer, geb. 19. November 1811 zu Piriz, lebt zu Joachimsthal.)

An der Fremde. Eine Lebensgeschichte. Der weiblichen Jugend erzählt. Keutzingen. geb. mit Goldschnitt M 3.—

So du ein Wort der Liebe hast,
Verschließ es nicht im Herzen;
Brich es als Blütenzweig vom Ast
Zur Kühlung bitterer Schmerzen.

Laß es als Friedenshauch sofort
Von deinem Munde fließen,
Gleich Heimatgruß, gleich Mutterwort
Wird es den Wanderer grüßen.

Es ist die Welt des Hasses voll,
Es bluten rings die Wunden;
Ein Wort, das aus dem Herzen quoll,
Macht manch ein Herz gesunden.

Drum so ein Wort der Lieb du hast,
Sprich's aus — laß Lieb es werben —
Und findet's nirgends Ruh und Rast —
Dir macht es leicht das Sterben.

Joachimsthal i. d. Uckermark, 26. Mai 1891.

f. Brunold.

Büchner, Prof. Dr. Ludwig.

(Geb. 29. März 1824 zu Darmstadt, lebt ebenda.)

Das goldene Zeitalter oder Das Leben vor der Geschichte.
Nebst einem Anhang: Das Kulturmetall der Zukunft.
Berlin 1891.

Wer heutzutage auf den Titel eines Gelehrten
Anspruch macht, hat eine doppelte Mission. Mit

der einen Hand soll er an dem Fortschritt der Wissenschaft, mit der andern an ihrer Verallgemeinerung arbeiten. (f. U. Pouchet.)

Darmstadt, im Mai 1891.

Prof. Dr. Büchner.

Bulthaupt, Heinrich.

(Geb. 26. Oktober 1849 zu Bremen, Stadtbibliothekar daselbst.)

Die Malteser. Tragödie in vier Akten, mit teilweiser freier Benützung des Schillerschen Entwurfs. Frankfurt a. M. 1884. geh. M. 2.—.

Sei nie zu groß; ein Körnchen Liebe mische
Du allem bei, auch Deinem strengsten Thun.

Heinrich Bulthaupt.

Bunge, Rudolf.

(Geb. 27. März 1836 zu Cöthen, lebt ebenda.)

Ausgewählte Festspiele und Opern-Dichtungen. Cöthen. M. 5.
für des deutschen Reichswaisenhauses Bibliothek
sendet dies Buch nach Fahr sein Verfasser.

Der Herzog von Kurland. Trauerspiel in fünf Aufzügen. Leipzig, Reclam.

Bleib, deutsches Volk, der Hort der Wahrheit,
Wer wagt's dann, wider dich zu ziehn?

Die Zigeunerin. Lustspiel in vier Aufzügen. Leipzig, Reclam.
geb. M. —.80.

Wer lang erst nachsinnst, was er gebe,
Dem wird es leid oft, daß er gebe,
Darum auch diese kleine Gabe
Bei Eurem Spiel ihr Plätzchen habe.
Cöthen i. Anhalt, 20. August 1891.

Der Verfasser.

Heimat und Fremde. Gedichte. Cöthen 1879. geb. M. 3.—

Wie die Ufer des Rheinstroms
Bergen auch fluten des Mainstroms,
Also wird das Dichterherz
Reich durch anderer Lust und Schmerz.
Nicht alles, was es durchwoigt und durchflungen,
Ist eigenen Freuden und Leiden entsprungen
Und dennoch blüht's im Gedicht so helle
Wie drüben im Strome die fremde Welle:
Sagt, woher ist sie, — und wer vermisst sie?
Rudolf Bunge.

Heimat und Fremde. Gedichte. Cöthen 1879. geb. M. 3.—

Friedensklar und ruhig zieht
Wie ein Stern am Winterhimmel
Wohl des Sängers frommes Lied
Durch des Lebens kalt Gewimmel.
Tausend sehn des Sternes Licht,
Ohne seine Glut zu ahnen,
Und des Sängers fromm Gedicht —
Sagt, wen rührt sein heil'ges Mahnen?
Cöthen, 20. August 1891. Rudolf Bunge.

Schauspiele. Cöthen. geh. M. 2.25.

Wißt ihr, warum das Morgenrot
Von einem klassischen Jahrhundert,
Das wie ein Blitz die Nacht durchloht,
In Lessing unsre Zeit bewundert?
Wißt ihr, warum kein Heil uns frommt,
Bis einst ein neuer Lessing kommt?

Weil er ein Mann von deutschem Geiste war,
Kein Alltagschwätzer, keiner von den Spöttern,
Die vornehm leicht an umgestürzten Göttern
Ihr Witzwort üben, wie die jetz'ge Schar.
Ein Streiter, der nicht nur zu stürzen wußte,
Nicht nur den Geist der Finsternis zu beugen:
Nein, Großes und Erhabnes zu erzeugen,
Daß Mit- und Nachwelt ihn verehren mußte.
Denn wer die Welt nicht zwingt, daß sie ihn anerkennt,
Der ist nicht wert, daß man ihn Genius nennt.

Tragödien. Cöthen, geb. M. 7.—.

An meine tragische Muse!

Ich glaubte dir, als du mich einst gerufen,
O, Priesterin, vor den Altar der Kunst;
Begeistert küßt' ich seine heil'gen Stufen
Und flehte reinen Sinns um deine Gunst:
Du standest da, in priesterlichem Glanze,
Die Schmerzhüllte Maske in der Hand,
Das Haupt umgrünt vom blühnden Lorbeerfranze,
Und süßen Reiz verbarg mir dein Gewand.
Du zogst mich an die Brust — und ich war dein,
Dein jeder Pulsschlag meines armen Lebens —
Die Wonneträume meines heil'gen Strebens,
Sie galten dir, du Göttliche, allein:
O schöne Zeit, da mir in deinen Armen
Der Hoffnung ganzer Himmel aufgethan! —
Zieh' deinen Schleier vor, o hab' Erbarmen:
Warum nur Täuschung, nur ein gold'ner Wahn?

Cöthen, August 1891.

Rudolf Bunge.

Deutsche Samariterinnen. Frauenbilder. Mit 8 Porträts.
Leipzig 1885. M. 7.50.

Menschenmitleid, Himmelsblume,
Die im Garten Gottes blüht,
Leuchtend wie im Heiligtume
Still die Opferflamme glüht —
Schönste aller Strahlenkronen,
Schmuck der Himmelskönigin,
Die mit duft'gen Anemonen
Kränzt das Haupt der Bettlerin. —

O Barmherzigkeit, verstanden
Hat die Welt dich nimmermehr:
Doch die Herzen, die dich fanden,
Läßt du nimmer trostesleer,
Stillst mit göttlichem Erbarmen
Liebend der Verwaisten Schmerz,
Schließest sie mit treuen Armen
Tröstend an dein Mutterherz.

Menschenmitleid, süßes Sorgen
Seliger Barmherzigkeit,
Blühe weiter still verborgen,
Blühe weiter unentweih't!
Trost der Liebe, sanftes Tönen,
Trockne das verweinte Aug',
Stille der Verwaisten Sehnen,
Menschenmitleid, Gotteshauch!

Cöthen (Anhalt).

Rudolf Bunge.

Deutsche Samariterinnen. Frauenbilder. Mit 8 Porträts.
Leipzig 1885. M 7.50.

Rosen, die vom Himmel stammen
Und auf heil'gen Gräbern glüh'n:
Sagt, ob sie nicht schöner flammen,
Als die sonst auf Erden blüh'n?
Herzen, die im Kreuzeszeichen
Treu der Menschheit Dienst verband:
Sagt, ob sie nicht Rosen gleichen
An der heil'gen Gräber Rand?

Cöthen, im August 1891.

Rudolf Bunge.

Byr, Robert.

(K. K. E. v. Bayer, geb. zu Bregenz 15. April 1835, lebt ebenda.)

Edwiesen. Roman. 2 Bände. Jena 1888. geh. M 8.—

Dem das Los dies Buch zuspießt, sei dasselbe
gewidmet mit freundlichem Gruß vom Verfasser.

Bregenz, 31. Mai 1891.

Robert Byr.

Carrière, Moriz.

(Geb. zu Grindel in der Wetterau 5. März 1817, Professor in München.)

Agnes. Liebeslieder und Gedankendichtungen. Leipzig 1883.
geb. M 5.—

Freiheit und Liebe sind das Schöpferiegel
Auf deiner Stirn und sind die Siegeskrone,
Des Geistes Wesen und des Geistes Frucht.

München, 1891.

M. Carrière.

Claar, Emil.

(Geb. 7. Okt. 1842 zu Lemberg, Theater-Intendant in Frankfurt a. M.)
Gedichte. Berlin 1885. geb. M 3.—.

Gebot.

Hör mein Gebot: o lasse vom Brot,
Das du gespeist, auf dem Tisch einen Bissen!
Vielleicht mit dem Reste hast du der Not,
Dem Tod, ein hungerndes Kind entrisen!
Lafz einen Zug vom Tranke im Krug,
Den sonst du verschüttetest den Boden zu netzen!
Vielleicht ist die Weige gerade genug
Eines Verschmachtenden Lippe zu legen!

Emil Claar.

Dahn, Felix.

(Geb. zu Hamburg 9. febr. 1834, Professor in Breslau.)

Big zum Tode getreu. Erzählung aus der Zeit Karls des
Großen. Leipzig 1888. Siebente Auflage, geb. M 8.50.

Das höchste Gut des Mannes ist sein Volk.

Felix Dahn.

Devrient, Otto, Dr.

(Geb. den 3. Okt. 1838 zu Berlin, lebt ebenda.)

Kaiser Kothbart. Phantastisches Volksschauspiel in zwei Ab-
teilungen. Leipzig 1889.

Ein Deutschland, eng verbunden,

Halt' fest in Ewigkeit.

Berlin, August 1891.

Dr. O. Devrient.

Luther. Historisches Charakterbild in sieben Abteilungen. Ein
Festspiel. Achtzehnte Auflage. Leipzig 1891. *M* 1.—

Gustav Adolf. Historisches Charakterbild in fünf Aufzügen.
Leipzig 1891.

~~~~~  
**von Dincklage-Campe, Emmy.**

(Geb. zu Campe 13. März 1823, † 1891.)

Blutung und andere Erzählungen. Neue Ausgabe. Berlin.  
geh. *M* 3.—.

Gottes Wort

Der Waisen Hort!

Emmy von Dincklage.

~~~~~  
von Dincklage-Campe, Clara.

(Geb. zu Campe 25. Nov. 1829, lebt in Eingen.)

Sammelfurium. Erzählungen. 2. Band. Eingen a. d. Emß.
1882. geh. *M* 2.40.

Gute Schrift gleicht der Blume, mein Kind,
Ihr Anblick freut jeden, doch der nur drin find't
Den Honig, der emsig spät und früh
Der Biene gleich sammelt mit achtsamer Müß'.
Clara von Dincklage. (C. von Campe.)

~~~~~  
**Duncker, Dora.**

(Geb. 28. März 1855 zu Berlin, lebt ebenda.)

So zwitschern die Aengen. Märchen und Erzählungen.  
Berlin. kart. *M* 6.—.

Wenn das Gottesgeschenk eines eigenen ge-  
liebten Kindes ward, möchte für die von Not  
und Armut bedrängten fremden Kinder tausend  
Hände rühren dürfen. Und doch bleibt ihm  
nichts als die schwache Möglichkeit, nach seinen

Kräften wohl zu thun und wie Lessings Prinz Gonzaga ebenso sehnsüchtig als vergeblich auszurufen: „Wenn wir allen helfen könnten, dann wären wir zu beneiden.“

Berlin, im Juni 1891.

Dora Duncker.

### Ebers, Georg.

(Geb. 1. März 1837 in Berlin, lebt in München.)

Ein Wort. Roman. Stuttgart 1890. Erste durchgesehene Auflage. geb. *M* 7.—.

Warum so schnell nach allem greifen?  
Gedulde dich, halt' ruhig still;  
Sieh, wie die Gaben langsam reifen,  
Womit der Herr uns segnen will.

Georg Ebers.

### von Ebner-Eschenbach, Marie.

(Geb. 13. Sept. 1830 in Mähren, lebt in Wien.)

Neue Dorf- und Schloßgeschichten. Zweite Auflage. Berlin 1891. brosch. *M* 5.—.

's ist alles schon gesagt, man kann nur wiederholen,  
Der ehrliche Poet hat unbewußt gestohlen.  
Wien, den 29. Mai 1891.

Marie Ebner-Eschenbach.

### Eckstein, Ernst.

(Geb. 6. febr. 1845 zu Gießen, lebt in Dresden.)

Die Claudier. Roman aus der römischen Kaiserzeit. Ausgabe in einem Bande. Erste Auflage. Leipzig 1890. geb. *M* 8.—.

Für die Lotterie zum Besten des Waisenhauses in Lahr gestiftet von dem Verfasser  
Dresden, 25. Mai 1891. Ernst Eckstein.

### **Eggers, Friedrich.**

(Geb. 27. Nov. 1819 zu Rostock, † 11. Aug. 1872.)

Gedichte. Mit dem Bildnis des Dichters. Zweite Auflage.  
Berlin 1890. geb. mit Goldschnitt *M* 4.—.

Zum Besten des ersten deutschen Reichswaisen-  
hauses am Altwater zu Fahr.

Karl Eggers.

### **Eggers, Karl.**

(Geb. 7. Juni 1826 zu Rostock, lebt in Berlin.)

Christian Daniel Rauch's Leben und Werke. Berlin 1891.  
Eleg. geb. *M* 36.—.

Zum Besten des ersten deutschen Reichswaisen-  
hauses am Altwater zu Fahr.

Karl Eggers.

Rauch und Goethe. Urkundliche Mitteilungen. geb. *M* 6.—.

Zum Besten des ersten deutschen Reichswaisen-  
hauses am Altwater zu Fahr.

Karl Eggers.

### **Eggers, Karl und Friedrich.**

Cremsen. Plattdeutsche Dichtungen in mecklenburger Mundart.  
Dritte Auflage. Berlin 1890. *M* 4.—.

Zum Besten des ersten deutschen Reichswaisen-  
hauses am Altwater zu Fahr.

Karl Eggers.

### **Ehrlich, S., Prof.**

(Geb. 5. Okt. 1825 zu Wien, lebt in Berlin.)

Novellen aus dem Musikantenleben. Stuttgart. *M* 1.—.

Mensch, beschütze die Waisen! Bist du ein  
Gläubiger: damit sie des ewigen Lebens teil-

haftig werden — bist du es nicht: damit du  
beitragest, daß sie zu tüchtigen Menschen für  
dieses Leben erzogen werden!

Berlin, August 1891.

Heinrich Ehrlich.

Eichrodt, Ludwig.

(Geb. 2. febr. 1827 zu Durlach, † 2. febr. 1892 zu Fahr.)

Gesammelte Dichtungen. 2 Bände. Stuttgart 1890. geb.  
M 12.—.

Obdach für Seel' und Leib  
Den armen Waisen sichern,  
Es gäb' als Zeitvertreib  
Kaum einen kaiserlichern.

Fahr, Sommer 1891.

L. Eichrodt.

von der Elbe, A.

(Geb. 30. Nov. 1828 zu Blesede, lebt in Hannover.)

Eine alte Schulb. Roman. Berlin 1891. geb. M 10.—.

Mit Vergnügen erfülle ich den Wunsch des  
Reichswaisenhauses zu Fahr und widme dies  
Buch der Lotterie für eine gute Sache.

Hannover, im Juni 1891.

Die Verfasserin  
Frau A. von der Decken  
pseudon. A. v. d. Elbe.

von Eschstruth, Nataly.

(Freiin v. Knobelsdorff, geb. 17. Mai 1860 zu Hofgeismar, lebt in Berlin.)

Potpourri. Aena 1891. geb. M 5.70.

Der Mühlenprinz. Erzählung. Aena 1891. geb. M 6.20.

Gänsefiesel. Eine Hofgeschichte. Aena. 2 Bände. geb. M 8.—.

Kinderherzen sind Gärten Gottes, — was wir  
hinein säen, ernten wir dereinst vor dem An-  
gesicht des Herrn.

Celle, Juni 1891.

Nataly von Knobelsdorff-Brenkenhoff  
geb. von Eschstruth.

Pölnisch Blut. Roman. Aena 1890. 2 Bände. geb. M 12.—.

„Gott lohne Ihnen alles Gute, was Sie an  
meinem Kinde thun, mit tausendfachem Segen!“  
(„Pölnisch Blut“ Seite 19.)

Celle, Juni 1891.

Nataly von Knobelsdorff-Brenkenhoff  
geb. von Eschstruth.

für die Verlosung des Waisenhauses zu Lahr.

---

### Falb, Rudolf.

(Geb. in Steiermark 13. April 1838, lebt in Leipzig.)

Von den Umwäzungen im Weltall. Zweite Auflage. Wien  
1887. geb. M 4.50.

Die hie und da vergleichsweise gebräuchliche  
Anwendung des Wortes „Waisenknahe“ in ver-  
ächtlichem Sinn hat mir stets einen Stich ins  
Herz gegeben. Eine solche Metapher sollte die  
Sprache der Deutschen nicht schänden.

Rudolf Falb.

---

**Fastenrath, Joh., Dr.**

(Geb. in Remscheid 3. Mai 1839, lebt in Köln.)

Den deutschen Helden von 1870. Kriegs- und Siegeslieder.  
Sechste Auflage. Leipzig 1871. geb. M 1.80.

Von jenen hehren gewaltigen Tagen,  
Da Deutschland die großen Schlachten geschlagen  
Und auf dem donnernden Siegeswagen  
Die glänzendste Kaiserkrone getragen,  
Wird ewiger Nachruhm singen und sagen,  
Dem Deutschen zum Jubel, dem Feind zum Tadel.  
Köln, im Juni 1891.

Joh. Fastenrath.

Hesperische Blüten. Lieder, Sprüche und Romanzen. Leipzig  
1869. geb. M 5.50.

Das Reich blüht wieder wunderbar  
Beschirmt vom Hohenzollernaar,  
Und wer das Reich liebt treu und wahr,  
Der bringt auch gern ein Scherflein dar  
Des Reiches Waisenhaus in Lahr.  
Ich weih' ihm froh Hesperiens Blüten,  
Und mög' in Gnaden Gott es hüten!  
Köln, im Juni 1891.

Joh. Fastenrath.

Inmortellen aus Toledo. Romanzen und Sonette. Leipzig  
1869. geb. M 5.50.

Den Spenden für das Waisenhaus gefellen  
Bescheiden sich Toledo's Immortellen.  
Köln, im Juni 1891.

Joh. Fastenrath.

Die Wunder Sevilla's. Romanzen und Lieder. Leipzig 1867.  
geb. M 5.50.

Als Deutschland ward durch Blut und Eisen,  
Gedacht' es fromm des Reiches Waisen.  
O Sänger all' aus Deutschlands Gauen,  
Helft mit am großen Werke bauen!  
Es strahle wie am Bätisstrande  
Die „Caridad“, im deutschen Lande!

Köln, im Juni 1891.

Joh. Fastenrath.

Luther im Spiegel spanischer Poesie. Leipzig 1881. geb.  
M 2.—.

Da Luther Freund der Kinder war,  
Sei er's der Waisen auch in Fahr!

Köln, im Juni 1891.

Joh. Fastenrath.

Stimmen der Weihnacht. Lieder nach dem Spanischen des  
D. Ventura Ruiz Aguilera. Leipzig 1880. geb. M 3.—.

Es sei des Reiches Waisenhaus  
Geweih't der Christnacht Liederstrauß!

Köln, im Juni 1891.

Joh. Fastenrath.

### Fitger, Arthur.

(Geb. zu Delmenhorst 4. Oktober 1840, Maler in Bremen.)

Winternächte. Gedichte. Dritte Auflage. Oldenburg. geb. M 5.—.

Dem Reichswaisenhaus zu Fahr.  
Die Waisenkinder zu schulen, zu pflegen,  
Es ist gewißlich zum Heil und zum Segen:  
Nur leider bleibt jeder, der originell,  
Noch stets ein verstoßener Ismael.

Bremen, 1891.

A. Fitger.

### Friedmann, Alfred.

(Geb. 26. Okt. 1845 zu Frankfurt a. M., lebt in Berlin)

Erlaubt und Unerlaubt. Novellen und Skizzenblätter. Minden  
1886. geb. M 6.50.

Uns schuf zum Glück Natur: vergeßlich!  
Es giebt kein Unglück, unermesslich!  
Doch auch kein Glück, das so erfreut,  
Daß — totes Leben — es erneut!

Alfred Friedmann.

Lieder des Herzens. Berlin 1889. geb. M 3.—.

Man kann mit den Nächsten in Zwietracht sein!  
Verwaist ist der im Leben allein,  
Der mit sich selbst in Zwiespalt lebt,  
Und weiß, daß falsches er anerstrebt!

Dr. Alfred Friedmann.

### Fulda, Ludwig.

(Geb. zu Frankfurt a. M. 15. Sept. 1862, lebt in Berlin.)

Gedichte. Berlin 1890. geb. M 5.—.

Leicht verführen zum Wahn  
Angeborene Gaben,  
Daß wir, um sie zu haben,  
Selbst etwas Großes gethan,  
Und die Edelsten nur  
fühlen mit schamroten Wangen,  
Daß kein Lohn zu verlangen,  
für ein Geschenk der Natur.

Ludwig Fulda.

### Gensichen, Otto Franz.

(Geb. 4. febr. 1847 zu Driesen, lebt in Berlin.)

Camina. Eine Dichtung. Berlin 1888. geb. *M* 2.—.

Des Glückes Kuß fühlt noch zur Sterbestunde,  
Wer liebend je gelebt an liebent Munde.

Otto Franz Gensichen.

Jungbrunnen. Gedichte. Berlin 1889. geb. *M* 3.—.

Ob Schnee mich umstiehe,  
Ob brause der Föhn,  
Ich preise die Liebe,  
Die Welt ist doch schön.

Otto Franz Gensichen.

Der Mönch vom Sanct Bernhard. Eine Dichtung. Berlin  
1887. geb. *M* 2.—.

Ich weiß, es ist mein letzter Weg hienieden  
Der Weg durchs Totenthal, der Weg zum Frieden.

Otto Franz Gensichen.

---

### Girndt, Otto.

(Geb. 6. febr. 1855 zu Landsberg a. W., lebt in Berlin.)

Erich Brahe. Geschichtliches Trauerspiel in fünf Akten. Berlin  
1889. geb. *M* 3.—.

Dein Schicksal schlummert nicht in dir,  
Der Zufall wirft mit Menschen dich zusammen,  
Und wie sie edel oder böse sind,  
Dir hilfreich dienen oder feindlich schaden,  
Danach gestalten deine Tage sich.

(Akt III Seite 73.)

Otto Girndt.

Das ehrlche Gesicht. Historische Erzählung. Die Spielschuld.  
Humoreske. geb.

Das Gesicht ist zwar das Titelblatt zum Buch  
„Der Mensch“, täuscht aber häufig über den  
Inhalt. Otto Girndt.

Romanhaft. Erzählung. Berlin 1880. geb. M 5.—.

Wenn man uns Begebenheiten erzählt, deren  
Lauf uns befremdet, so erklären wir sie leicht  
für unwahrscheinlich, und doch spielen wohl im  
Leben eines Jeden Zufälle, die das Unwahrscheinlichste zur Wahrheit werden lassen.

Otto Girndt.

### Glafer, Adolf.

(Geb. 15. Dez. 1829 zu Wiesbaden, lebt in Berlin.)

Ein Seelenfreund. Roman. geb. M 4.—.

Der Verlosung für das Reichswaisenhaus zu  
Lahr widmet dieses Buch der Verfasser  
Berlin, 28. Mai 1891. U. Glafer.

Eine Magdalena ohne Glorionschein. Roman in 2 Bänden.  
Berlin. 1878. geb. M 7.—.

Der Verlosung des Deutschen Reichswaisen-  
hauses in Lahr widmet dieses Buch der Ver-  
fasser  
Berlin, 28. Mai 1891. U. Glafer.

### von Glümer, Claire.

(Geb. 18. Okt. 1825 zu Blankenburg a. H., lebt in Dresden.)

Lutin und Lutine. Eine Erzählung aus dem Béarn. Leipzig  
1884. geh. M 5.—.

Nimmer verzage Dein Herz, vermagst Du nur  
wenig zu spenden.

Tropfen zu Tropfen gesellt, füllet zuletzt sich  
das Maaß.

Dresden-Blasewitz, Juni 1891.

Claire von Glümer.

### Greif, Martin.

(Geb. 18. Juni 1839 zu Speyer, lebt in München.)

Gedichte. fünfte Auflage. Stuttgart 1889. geb. *M* 5.—.

Dem deutschen Reichswaisenhause wünscht  
glückliches Gedeihen und viele Helfer

München, den 7. Juni 1891. Der Verfasser.

### Grimm, Hermann.

(Geb. 6. Jan. 1828 zu Kassel, Professor in Berlin.)

Aus den letzten fünf Jahren. fünfzehn Essays. Gütertafel  
1890. Auf holländ. Büttenpapier Nr. 74. geb. *M* 15.—.

Die Erinnerung an die waltende Liebe der  
Mutter und die schützende Hand des Vaters ist  
ein unschätzbare Besitz. Wir müssen denen  
einen Ersatz zu schaffen suchen, denen die Vor-  
sehung ihn versagen sollte.

Dem deutschen Reichswaisenhause zu Lehr  
überreicht von Hermann Grimm.

### Grisebach, Eduard.

(Geb. zu Göttingen 9. Okt. 1845, lebt in Berlin.)

Gracian's Handorakel und Kunst der Weltklugheit. Leipzig.  
geb. *M* —.80.

Dem Waisenhaus für das Reich in Lehr gewidmet  
13. Juli 1891 von Eduard Grisebach.

„Leider kommt mir in den Sinn  
Jetzt ein Waisenhaus, worin

Kein so fröhliches Gastieren — —  
Die Montur ist nicht egal,  
Manchem fehlt das Mittagsmahl;  
Keiner geht dort mit dem andern,  
Einsam kummervoll dort wandern  
Viel Millionen Waisenfinder."

Heinrich Heine.

### Groller, Balduin.

(Geb. zu Acad 5. Sept. 1848, lebt in Wien.)

Gräfin Aranka. Roman. Leipzig 1887. geb. M 3.50.

Seine eignen Kinder zu lieben, ist wahrhaftig  
kein Verdienst und keine Kunst. Das Tierreich  
beweist das dem Menschen. Das Natürliche  
erhebt sich zu sittlichem Adel erst durch die Liebe  
zu fremden Kindern, zumal wenn diese unglück-  
lich sind.

Wien, im Juni 1891.

Balduin Groller.

### Grosse, Julius.

(Geb. 25. April 1828 zu Erfurt, Generalsekretär der deutschen Schillerstiftung  
in Weimar.)

Das Volkstümlichlied. Ein Sang aus unsern Tagen. Dresden:  
Striesien. geb. M 4.—.

Das Ideal, und hättet Ihr's erreicht —  
Kommt Narrenhand, und schlägt es Euch zu Stücken.  
Die Welt, sie liebt nur, was ihr selber gleicht.  
Seid groß und rein, so dreht sie Euch den Rücken;  
Seid klein, gemein wie sie, katzbuckelt, schleicht,  
Und die Pygmäen werdet Ihr entzücken.

Glaubt's einem alten Mann, der es erfahren,  
Daß Elend kam im Ruhm zu grauen Haaren! —“

Weimar, Juni 1891.

Aus dem III. Buch des Volkramsliedes von  
Julius Grosse.

### Grundschtötel, M.

(Geb. zu Koblenz 20. Juni 1832, lebt zu Wertheim a. M.)

Dießseitig und jenseitig der Alpen. Erlebtes und Erdachtes.  
Münster 1874. geh. M 3.—.

An die Waisen des Reichswaisenhauses zu Lahr!  
Mög' Gottes Segen bleiben dem Asyl,  
Das Euch sich öffnet in dem Heim zu Lahr.  
Dort führ' Euch Gottes Wort zu hohem Ziele  
Und hüt' Euch vor Versuchung und Gefahr.  
Als Gottes Kinder zieht auf Gottes Wegen  
Von dieser Heimat in die Welt hinaus,  
Des Reiches Kinder, sollt Ihr selber hegen  
Des Reiches Ehre treu in Herz und Haus.

Wertheim a. M., den 15. Oktober 1891.

M. Grundschtötel.

31

### von Gumpert, Thekla.

(Th. von Schober, geb. von Gumpert, geb. 28. Juni 1810 zu Kalisch,  
lebt in Dresden.)

Töchter-Album. Band 34, 35, 36. Glogau. geb. M 7.50.

Geschenk zur Lotterie des Reichswaisenhauses  
zu Lahr.

Dresden, 1891.

Thekla von Schober  
(geb. von Gumpert).

### Günther, Anton.

(Anton Elimar, Herzog von Oldenburg. Geb. zu Oldenburg 23. Jan. 1847,  
lebt auf Schloß Erlaa bei Wien.)

Lustspiele. 5 Bände in einem Bande. Oldenburg 1876. geb.  
M 17.—.

Zu Anderer Lust mit Lust erdacht!

Schloß Erlaa bei Wien, den 11. Juni 1891.

A. Günther.

Brief:

Schloß Erlaa, Station Ahgersdorf bei Wien, den  
11. Juni 1891.

Der so liebenswürdigen Aufforderung mit  
Vergnügen entsprechend, erlaube ich mir, meine  
Lustspiele der Lotterie zum Besten des Reichs=  
waisenhauses zu schenken.

Hochachtungsvoll ergebenst  
Elimar Herzog von Oldenburg.  
(A. Günther.)

### Zabicht, Ludwig.

(Geb. zu Sprottau 30. Juli 1830, lebt in Berlin.)

Am Sonnenschein. Roman. 3 Bände. Breslau 1885. geb.  
M 12.—.

Um unsrer Waisen Los zu lindern,  
Nahmst Du ein Los,  
Und der Gewinn, der Dir geworden,  
Ist nicht sehr groß.

Doch mög' dafür dein Schicksal  
Dir freundlich sein,  
Und Du durchs Leben wandern  
„Im Sonnenschein“.

Auf der Grenze. Roman. 4 Bände. Breslau 1878. geh. M 18.

Sollt' es Dich ein wenig kränken,  
Daß Du nur dies Buch gewonnen,  
Und die Aussicht eines Treffers  
Damit in ein Nichts zerronnen,  
Denk' die Mark, die Du verloren,  
Kam dem Waisenhaus zugute.  
Und dann bist Du rasch getröstet  
Und Dir ist ganz wohl zu Mute.

Sorrent, im Juni 1891.

Ludwig Habicht.

---

### Sasenclever, Sophie.

(Geb. von Schadow, geb. zu Berlin 6. Januar 1824, lebt in Düsseldorf.)

Erzählungen und Märchen. Berlin 1884. 2 Bände, geb. M 9.—

Mit Namenszug der Verfasserin.

---

### Heiberg, Hermann.

(Geb. 17. November 1840 zu Schleswig, lebt in Berlin.)

Empörte Herzen. Novellen. Leipzig. geb. M 4.—

Werde, Empfänger dieses Buches, so glücklich,  
daß Dich nur das Gefühl beherrscht, andere auch  
so zu sehen! — Und bist Du's geworden, dann  
sende mir Dein Bild, daß ich es aufhänge, nach-  
dem ich darunter gesetzt:

„Ein Auserwählter unter den Menschen!“

Einen Händedruck sendet Dir, dem Unbekannten

Berlin, 16. Juni 1891.

Hermann Heiberg.

### Heimburg, W.

(Bertha Behrens, geb. 7. September 1850 zu Thale a. S., lebt bei Dresden.)  
Aus dem Leben meiner alten Freundin. Leipzig. Achte Auflage  
geb. M 6.—

Wie eine Blume ohne Sonne, erblüht ein  
Kind, das die Mutter verlor! Gott segne die=  
jenigen, die sich bemühen, diese Sonne zu ersetzen,  
die ein Herz haben für Waisen.

Dresden, den 2. Juli 1891.

W. Heimburg.

### Helbig, Friedrich.

(Geb. 1. Dezember 1832 zu Jena, lebt in Gera.)

Die Komödie auf der Hochschule. Historisches Lustspiel in  
vier Aufzügen. Gregor VII. Tragödie in fünf Auf=  
zügen. Leipzig. geb. M 1.20.

(Gewidmet dem Reichswaisenhaus zu Lahr!)

Weh, wenn der Tod, die Lebensblüte neidend,  
Ein teures Kind vom Elternherzen reißt,  
Doch sechsfach weher, wenn ein Vater scheidend  
Hilflos ein Kind ins harte Leben weist.

Gera, den 15. Juni 1891.

Fr. Helbig.

### von Hellwald, Friedrich.

(Geb. 29. März 1842 zu Padua, lebt in Cöln.)

Ethnographische Köpfsprünge. Kultur- und volksgeschichtliche  
Bilder und Skizzen. Leipzig 1891. geb. M 6.—

Dem edlen Zwecke eine schlichte Gabe.

Die Welt der Slawen. Berlin 1890. geb. M 7.—

Ein Blick in die Nähe und doch so ferne!

Hellwald.

### Henne am Rhyn, Otto, Dr. phil.

(Geb. in St. Gallen am 26. August 1828, Staatsarchivar in St. Gallen.)

Kulturgeschichte des deutschen Volkst. In 6 Abteilungen.  
Berlin. M 24.—.

Das Reichswaisenhaus kann ich nicht in Versen grüßen, da ich kein Dichter bin, hoffe aber auch in schlichter Prosa durch die treue Darstellung der Kultur unseres geliebten deutschen Landes ein Scherflein zu dem Wohle der edeln Anstalt beigetragen zu haben.

St. Gallen, im Oktober 1892.

Dr. Otto Henne am Rhyn.

### Henzen, Wilhelm.

(Geb. 30. November 1850 zu Bremen, lebt in Leipzig.)

Die heilige Elisabeth. Ein Volksbühnenstück. Worms 1891.  
geb. M 1.—.

„Und wenn ich auch mit Engelszungen spräche  
Und hätt' ein Herz, an jeder Tugend reich:  
Was hülfe mir's, wenn Liebe mir gebrähe;  
Dem lauten Erz, der Schelle wär' ich gleich.“

Dem Reichswaisenhaus in Lahr widmet dieses Buch  
Leipzig (Gohlis), 13. Juli 1891.

Dr. Wilhelm Henzen.

### Hertz, Wilhelm.

(Geb. 24. September 1835 in Stuttgart, Prof. in München.)

Bruder Häusch. Ein Klostermärchen. Stuttgart 1889. Dritte  
Auflage. geb. M 3.—.

Zur Verlosung gespendet von  
München, 15. Juni 1891.

Wilhelm Hertz.

### Hevesi, Ludwig.

(Geb. in Ungarn 20. Dezember 1843, lebt in Wien.)

Almanaccando. Bilder aus Italien. Stuttgart 1888. geb.  
M 5.60.

Der Tod ist nun einmal nicht abzuschaffen;  
aber die Wohlthätigkeit kann bewirken, daß es  
keine Waisenkinder mehr giebt.

Dem Ersten Deutschen Reichswaisenhauste zu Ehr  
mit besten Wünschen für sein Gedeihen  
Wien, 27. Mai 1891.

Ludwig Hevesi.

### Heyse, Paul.

(Geb. 15. März 1830 in Berlin, lebt in München.)

Gedichte. Berlin 1872. geb. M 5.—.

Poesie ist selbst ein Waisenkind,  
Vom Geist und der Phantasie gezeugt,  
Mit warmem Herzblut groß gesäugt,  
Empfängt die Welt sie ungelind;  
Verachtet irrt sie und heimatlos,  
Doch immer ist ihre Freude groß,  
Vermag sie andern verwaisten Kindern  
Nur etwas des Lebens Not zu lindern.

München, 26. Mai 1891.

Paul Heyse.

### von Hillern, Wilhelmine.

(Geb. 11. März 1836 in München, lebt ebenda.)

Die Geier-Wally. Eine Geschichte aus den Tyroler Alpen.  
Sechste Auflage. Berlin 1891. geb. M 3.—.

Verwaist sind wir erst dann, wenn wir uns  
nicht mehr als Kinder Gottes empfinden!

Oberammergau, Aug. 1891.

Wilhelmine von Hillern.

---

### von Hohenhausen, Fr.

(Geb. 7. März 1812 in Eschwege, Hessen, lebt in Berlin.)

Drei Kaiserinnen. Biographische Skizzen. Berlin 1890  
brosch. M 1.50.

Ich habe keine andre Habe  
Als diese gut gemeinte Gabe.

Fr. von Hohenhausen.

---

### von Hülfsen, Helene.

(Geb. 16. Februar 1829 zu Blankenfelde, † 1892, Berlin.)

Aus alter und neuer Zeit. Novellen und Skizzen. Berlin  
1874. geb. M 5.—.

#### Glück der Erinnerung.

Oftmals, wenn ich einsam wandle,  
Denk' ich ferner Jugendzeit;  
Ihre Freuden, ihre Schmerzen  
Scheinen dann mir neu geweiht!  
Jede Blume, jede Blüte,  
Deren Dufthauch zu mir dringt,  
Spricht mir von entflohenen Stunden,  
Die kein Sehnen wiederbringt. —

Sie entschwanden, doch mein Eigen  
Bleibt ja die Erinnerung;  
Und in ihrem Rosenschimmer  
Fühl ich selbst mich wieder jung.

Berlin, 25. Mai 1891.

Helene von Hülsen  
geb. Gräfin Haeseler.

~~~~~  
von Ihering, Rudolf, Dr.

(Geb. 22. August 1818 zu Aurich, Prof. in Göttingen.)

Der Kampf um's Recht. Wien 1886. Achte Auflage. geh.
M. 1.50.

Wo die Sorge des Rechts für das Wohl der
Gesellschaft aufhört, fängt die der freien Liebe an.
Rudolf von Ihering.

~~~~~  
Jordan, Wilhelm.

(Geb. 8. Februar 1819 zu Insterburg, lebt in Frankfurt o. M.)

Sigfridsage. Frankfurt a. M. 1890. geb. M. 7.—

Dem Reichswaisenhaus zu Lahr vom Verfasser  
Wilh. Jordan.

~~~~~  
Junghans, Sophie.

(Geb. 3. Dezember 1845 zu Kassel, lebt in Wiesbaden.)

Unter der Ehrenpforte. Novellen. Berlin 1891. brosch. M. 7.50.

Mit den herzlichsten guten Wünschen für das
Reichswaisenhaus sendet dieses Buch

Gotha, Juni 1891.

Die Verfasserin.

Justinus, Oskar.

(Geb. 21. Februar 1859 zu Breslau, lebt in Berlin.)

Humoristisches Kleeblatt. Drei Erzählungen. Berlin. geb. M. 2.—.

Ein Gruß den Herren vom Waisenamt,
Ein Gruß den Waisen insgesamt,
Ein dritter Gruß dem Geber frommt,
Dem dieses Buch zu Händen kommt.

Berlin, 15. Juni 1891.

Oskar Justinus.

Die Weisen aus dem Morgenlande
Kennt jedes wohlgezogene Kind:
Die Waisen aus dem Vaterlande
Stiefkinder der Gesellschaft sind.

Drum will ich hoch die Männer schätzen,
Die sich bemühen, auf alle Weisen,
Den armen hilflos stehenden Waisen
Der Eltern Liebe zu ersetzen.

Berlin, 15. Juni 1891.

(Potsd. Str. 89.)

Oskar Justinus.

Kalbeck, Max.

(Geb. 4. Januar 1850 zu Breslau, lebt in Wien.)

Auß alter und neuer Zeit. Gesammelte Gedichte. Berlin
1890.

Auf das Glücksrads hoff' ich noch,
Denn was sollt' ich sonst beginnen?
Will's das Glück, so werd' ich doch
Einen Leser mir gewinnen!

Carvis, August 1891.

Max Kalbeck
(verwaister Lyriker).

von Kapff-Essenther, Franziska.

(Geb. 2. April 1849 zu Leitomischl, lebt in Berlin.)

Engel auf Erden. Leipzig 1891. geb. M 5.—

Nie haben droben im Himmel
Die Engel größ're Freud',
Als wenn wir Engeln auf Erden
Thränen stillen und Leid.

Berlin, den 14. Juli 1891.

f. v. Kapff-Essenther.

Kastrop, Gustav.

(Geb. 30. August 1844 zu Salmünster, lebt in Hannover.)

Auffuf und Suleika. Trauerspiel in fünf Aufzügen. Stuttgart. geh. M 2.50.

Die Vorkämpfer für geistige Freiheit, für die Befreiung von den Fesseln überlieferter Vorurteile sind Heroen, die gewiß manchen biedern Haudogen an Bedeutung übertreffen. Daher einen Gruß und frohe Anerkennung den Gründern und Erhaltern des geistig freien Reichswaisenhauses.

Hannover, 12. Juli 1891.

Gustav Kastrop.

Agamemnon. Trauerspiel in drei Aufzügen. Hannover. geh. M 2.—

Hannover, den 12. Juli 1891.

Gustav Kastrop.

Katsch, Adolf.

(Geb. 21. April 1813 zu Berlin, lebt in Oppenau.)

Ditibuch. Roman in drei Bänden. Leipzig 1865.

Die Klage der Waise.

Ein Sternlein fiel vom Himmel herab,
Es fiel auf meiner Mutter Grab. —
O Mutter, seit man Dich trug hinaus,
Da löscht' am Himmel die Sonne aus,
Da hat sich verhüllt des Mondes Glanz,
Da hat sich verschleiert der Sterne Kranz,
Da hangen die Wolken so trüb und schwer,
Und die ganze Welt ist so liebeleer.
Mich hungert, mich friert, ich leide Schmerz,
Und keiner nimmt mich tröstend ans Herz.
Es reicht mir keiner ein Stücklein Brot,
Ich glaube, der liebe Gott selbst ist tot! —
O Mutter, wenn doch auf mein eigenes Grab
Das nächste Sternlein fiele herab!

Oppenau, 27. August 1891.

Adolf Katsch.

Kaufmann, Alexander.

(Geb. 15. Mai 1821 zu Bonn, lebt in Wertheim a. M.)

Der Gartenbau im Mittelalter und während der Periode
der Renaissance. Dargestellt in fünf Vorträgen.

Ein Waisenhaus läßt sich einem Garten ver-
gleichen. In beiden gilt es Gottes Geschöpfe,
hier Blumen, Gesträucher und Bäume, dort
Wesen höherer Gattung sorgfältig zu pflegen,

treu vor Unbilden und Gefahren zu schirmen und
möglichster Vervollkommnung entgegen zu führen.

Alexander Kaufmann.

~~~~~  
**Keller=Jordan, Henriette.**

(Geb. in Marburg i. H. 4. Juni 1835, lebt in München.)

Die Grüberg. Eine Erzählung aus Kurhessen. Cassel 1887.  
geb. M. 2.—.

In edler Thätigkeit liegt der reinste Genuß. —  
Henriette Keller=Jordan.

~~~~~  
Keyser, Stefanie.

(Geb. 30. März 1847 in Sondershausen, lebt ebenda.)

Deutsche Art, treu gewahrt. Eine Hofgeschichte aus dem
17. Jahrhundert. Leipzig, geh. M. 4.—.

Die es ersann,
Dem, der's gewann.

Stefanie Keyser.

~~~~~  
**Kleinschmidt, Arthur, Dr.**

Professor der Geschichte an der Universität Heidelberg

(Geb. 8. April 1848 zu Wiesbader.)

sendet mit den herzlichsten Wünschen für die  
segensreiche Anstalt

Charakterbilder aus der französischen Revolution. Wien  
1889. geh. M. 3.—.

Des Reiches Waisen sind nicht verwaist.  
Heidelberg, 14. Juni 1891.

Arthur Kleinschmidt.

### Krezer, Max.

(Geb. 7. Juni 1854 zu Posen, lebt in Charlottenburg.)

Millionenbauer. Roman. 2 Bde. Leipzig 1891. geh. M. 6.—.

Zugunsten des Reichswaisenhauses in Lahr.

Arme verlassene Kinder sind die furchtbarsten  
Ankläger der Gesellschaft.

Charlottenburg=Berlin, den 17. Juni 1891.

Max Krezer.

---

### Kruse, Heinrich.

(Geb. 15. Dezember 1815 in Stralsund, lebt in Säckeburg.)

Seegeeschichten. Kleine Dichtungen. Stuttgart 1890. geb.

M. 4.—.

Vom Verfasser

Heinrich Kruse.

---

### Laisfner, Ludwig.

(Geb. 5. November 1845 zu Ehlingen, lebt in Stuttgart.)

Nebelsagen. Stuttgart 1879. geh. M. 9.—.

Gewebel, Geschwebel —

Befiehst Du's bei Licht:

Verdichteter Nebel,

Ein Nebelgedicht.

Ludwig Laisfner.

Goliath. Studentenlieder des Mittelalters. Stuttgart 1879.

geh. M. 3.—.

Mögest des Gewinners Herz

Du, mein Buch, gewinnen.

Ludwig Laisfner.

**Lazarus, M., Prof. Dr.**

(Geb. 15. September 1824 zu Silehne, Professor in Berlin.)

Erziehung und Geschichte. Ein Vortrag. Breslau 1881.  
geh. M. —75.

Künftige Zeiten werden unser Jahrhundert,  
was sie auch darüber sonst zu denken Ursache finden  
mögen, als das Jahrhundert der Organisation  
der Wohlthätigkeit bezeichnen.

Dem Verwaltungsrat für das erste deutsche Reichs-  
waisenhaus

Berlin, Mai 1891.

Hochachtungsvoll von  
Lazarus.

~~~~~  
von Leigner, Otto.

(Geb. 24. April 1847 zu Saar, lebt in Lichterfelde bei Berlin.)

Dämmerungen. Eine Dichtung. Stuttgart 1886. geb. M 3.—.

Wer einmal Gott hat ganz empfunden,
Hat hier den Tod schon überwunden.

Lichterfelde b. Berlin, 30. Juni 1891.

Otto von Leigner.

~~~~~  
**Leutritz, Gustav.**

Comische Studien. Humoristische Vorlesung. Dresden. geh.  
M 3.—.

Dem Ersten Deutschen Reichswaisenhaus  
vom Verfasser.

Von und für Kunstgenossen. Humoristische Vorlesung.

Die Mähr vom Künstlerfeste in Siebeneichen. Dresden.

~~~~~

von Liliencron, Detlev, Freiherr.

(Geb. am 3. Juni 1844 zu Kiel, lebt in Ottenfen b. Hamburg.)

Adjutantenritte und andere Gedichte. Leipzig 1886.
geb. M 3.—.

Gedichte sind Tagebuchblätter.

Mit meinen von mir selbst durchgesehenen
Adjutantenritten ergebenst überreicht.

Viel Glück und Gedeihen dem ersten deutschen
Reichswaisenhaus.

Ottenfen (Hamburg), Juni 1891.

Baron Detlev Liliencron,
Hauptmann a. D.

Lingg, Hermann.

(Geb. zu Lindau 22. Januar 1820, lebt in München.)

Elytia. Eine Scene aus Pompeji. München 1887.
geh. M —.80.

Dem Verwaltungsrat für das erste deutsche
Reichswaisenhaus.

Dr. Hermann Lingg.

Lohmann, Peter.

(Geb. 24. April 1833 zu Schwelm, lebt in Leipzig.)

Geschichtsdramen. Leipzig 1890. Dritte Auflage. geb. M 5.—.

Sind eure treuen Eltern geschieden,

So waltet Erbarmen doch fort hienieden;

Wir wollen euch hegen, wollen euch pflegen,

Euch mahnend geleiten auf allen Wegen.

Leipzig-Neuditz, 1891.

Peter Lohmann.

Gesangsdramen und Aufsätze zum Gesangsdrama. Leipzig
1886. Dritte Auflage. geb. M 5.50.

von Löhner, Franz.

(Geb. 15. Oktober 1818 zu Paderborn, Professor in München.)

Geschichte und Zustände der Deutschen in Amerika. Göttingen 1855. geb. *M* 4.50.

Vor 44 Jahren schrieb ich auf einer Reise durch Nordamerika dieses Buch. Darin steht Seite 544: „Das alte Deutschland hat die Mitte Europa's inne und hat diesen Weltteil lange politisch und geistig beherrscht, es zerfleischte sich selbst und wurde matt, jetzt einigt es sich wieder, jetzt nimmt es seine Stärke wieder zusammen und erhebt sich, um auch seine Herrschaft zurückzunehmen.“ Damals wurde dieser Ausspruch viel belacht, jetzt hat die Prophezeiung sich erfüllt, und hat Deutschland jetzt noch andere Aufgaben, wie den Weltfrieden zu verbürgen, die Refor- mation durchzuführen, den neuen sozialen Staat einzurichten?

München, 15. Juli 1891.

Dr. Franz v. Löhner.

Löhn-Siegel, Anna.

(Geb. 30. November 1830 bei Freiberg, lebt in Dresden.)

Auß der alten Coulliffentwelt. Leipzig 1883. geb. *M* 6.—.

„Bleiben wird von uns nur das, was wir dem Allgemeinen geweiht.“ Dieser Ausspruch Karl Gutzkow's, der volle Anwendung auf das schöne Liebeswerk findet, dem sich diese bescheidene Gabe widmet, möge zugleich das Bleiben

desselben und sein Blühen und Gedeihen für
alle Zukunft bedeuten.

Dies der aufrichtige Wunsch von
Dresden, 6. Juni 1891.

Anna Löhn-Siegel.

Lorm, Hieronymus.

(Geb. 9. August 1821 zu Nikolsburg, lebt in Wien.)

Ein Schatten aus vergangenen Tagen. Roman. Stuttgart
1882. geb. M 5.—.

Auch deutsche Schriftsteller sind verlassene Kinder.

H. Lorm.

Lübke, Wilhelm.

(Geb. 17. Januar 1826 zu Karlsruhe, lebt ebenda.)

Bunte Blätter aus Schwaben 1866 bis 1884. Stuttgart
1885. eleg. geb. M 6.—.

Im Schönen das Wahre,

Im Wahren das Schöne.

W. Lübke.

Mautner, Eduard.

(Geb. 13. November 1824 zu Pest, † 1889, Baden b. Wien.)

Ausgewählte Gedichte. Wien 1889. geb. M 6.—.

für das erste deutsche Reichswaisenhaus am

Altwater zu Fahr. (Zur Verlosung 1891.)

Verwaister Lieder hab' ich gern

Mich treu hier angenommen,

Nun sollen freudig sie auch — fern

Noch Waisenkindern frommen.

Baden bei Wien, 1891.

Dr. Hermann Kollett.

(Geb. 20. August 1819 zu Baden b. Wien, lebt daselbst.)

von Meerheimb, Richard.

(Geb. zu Großenhain 14. Januar 1825, lebt in Dresden.)

Musen-Trio. Material für den rhetorisch-deklamatorischen Vortrag. Leipzig. geb. M 1.30.

Wandle der Fuß auch in Nacht —
Bade das Haupt sich im Lichte!

Richard von Meerheimb.

Meyer, Conrad, Ferdinand.

(Geb. zu Zürich 11. Oktober 1825, lebt ebenda.)

Nürg Jenatsch. Eine Bündnergeschichte. Leipzig 1890.
geb. M 5.—.

Der Heilige. Novelle. Leipzig 1890. geb. M 4.—.

Die Versuchung des Pescara. Novelle. Leipzig 1890.
Gedichte. Leipzig 1887. geb. M 5.—.

Der Schuß von der Kanzel. Novelle. Vierte Auflage. Leipzig
1889. geb. M 3.—.

Das Amulet. Novelle. Vierte Auflage. Leipzig 1889. geb.
M 3.—.

Hutten's letzte Tage. Eine Dichtung. Siebente Auflage. Leipzig
1889. geb. M 3.—.

Die Hochzeit des Mönchs. Novelle. Vierte Auflage. Leipzig
1889. geb. M 3.—.

Zwei Novellen. Zweite Auflage. Leipzig 1889. geb. M 3.—.

Engelberg. Eine Dichtung. Dritte Auflage. Leipzig 1889.
geb. M 3.—.

Die Richterin. Novelle. Dritte Auflage. Leipzig 1889.
geb. M 3.—.

Das Leiden eines Knaben. Novelle. Dritte Auflage. Leipzig
1889. geb. M 3.—.

Mit Vergnügen stifte ich in die Lotterie zu
gunsten des ersten deutschen Reichswaisenhauses

zu Lahr, was mein Freund und Verleger
J. Haessel als dazu geeignet betrachtet.
Kirchberg bei Zürich, 15. Mai 1891.
Dr. Conrad Ferdinand Meyer.

~~~~~  
**Meyer, Johann.**

(Geb. 5. Januar 1829 zu Wilster [Holstein], lebt in Kiel.)

Plattdeutscher Hebel. Eine freie Übersetzung der Hebel'schen alemannischen Gedichte. Zweite Auflage. Hamburg 1878.  
geb. M 4.—.

für das Kieksweisenhus in Lahr  
Bring ick vergnügt min Gav mit dar  
Un heff en grote Freud daran,  
Dat ick jüst düsse geben kann.  
Ju Hebel is mi rein so leev,  
Dat ick sin ganzes Bok affschrew  
Un düsse Översetzung mak  
In min ol hartleev Moderspraf.

Hochdeutsche Gedichte. Zweite Auflage. Kiel. geb. M 6.—.

Das Leid in seiner Nacht beglücken,  
Als Mensch auch wirklich Mensch zu sein, —  
Den Bruder an die Brust zu drücken,  
Was könnte denn wohl schöner sein?!  
Die Welt ist ja so reich an Schmerzen, —  
Wer eine Thräne nie gestillt,  
O, der trug nie in seinem Herzen  
Der Liebe hehres Gottesbild!

Kiel, 27. Juni 1891.

Johann Meyer.

Plattdeutsche Gedichte in dithmarscher Mundart. Dritte Auflage. Kiel. geb. M 6.—.

Un meenst Du gar, din Gott harv di vergeten,  
O glöv dat ni! He weet von Allns Bescheed!  
He giff de lüttjen Vageln all ehr Eten  
Un giff de lüttjen Blomen all ehr Kleeed! —  
He sorgt för dat Geringste op de Eer,  
Un die schull he vergeten? —

Nümmermehr!

Kleinigkeiten. Dritte Auflage. Hamburg. geb. M 1.50.

Zum Geben sei die Hand bereit  
Und thu' sich auf bei Zeiten; —  
Hier, — selbst nur eine Kleinigkeit, —  
Sind meine „Kleinigkeiten“.

Kiel, 27. Juni 1891.

Johann Meyer.

### Meyerheim, Paul.

(Maler, geb. 13. Juli 1842 in Berlin, lebt dajelbst.)

W. C. Siebenundzwanzig aquarellierte Originalzeichnungen.  
Mit Reimen von J. Trojan. Zweite Auflage. Berlin.

Zur Waisenhauslotterie gestiftet von  
Berlin, 1891.

Paul Meyerheim.

### Milow, Stephan.

(v. Millenovics, geb. 9. März 1836 zu Orsova, lebt in Görz.)

An der Sonnenwende. Neueste Gedichte. Heidelberg 1877.  
geb. M 4.—.

Mein Auge hat den sichern Quell gefunden,  
Der stets Dich tränkt und wundersam erquickt:  
Sieh, lieben mußt Du, warm in allen Stunden,  
Was immer Dich verwirrend auch umstrickt.

In Deiner Armut sage Dir: Wer weiß,  
Woran sich mein verlangend Herz noch hängt!  
Das sag' ich dann und kos' es liebeheiß,  
Das wird mein Trost, wie Vieles mich bedrängt!  
Ob noch so schwer dein Los, und wankst Du schier,  
Du überwindest auch die hängste Last  
Und trägst die Kraft zu jedem Glück in Dir,  
Wofern Du nur die Kraft, zu lieben, hast.  
Görz, 14. Sept. 1891.

Stephan Milow.

~~~~~  
Morgenstern, Lina.

(geb. 25. November 1830 zu Breslau, lebt in Berlin.)

Allgemeiner Frauenkalender 1886. Hilfsbuch für Frauen.
Berlin.

Die Arbeit in der Gemeinsamkeit, wo Einer
den Andern ergänzt und fördert, um für das
Wohl der menschlichen Gesellschaft Erfolgreiches
zu erlangen, ist eine Frucht des 19. Jahrhunderts!
Möge sie auch dem Reichswaisenhaus zum
Segen werden.

Berlin, 25. Juni 1891.

Lina Morgenstern
geb. Bauer.

~~~~~  
**Moeser, Albert.**

(Geb. 7. Mai 1835 zu Göttingen, lebt in Dresden.)

Singen und Sagen. Neue Gedichte. Vierte Sammlung.  
Hamburg 1889. geb. M 4.—.

**Spruch.**

Der göttlichen Kunst  
Sei jeder ergeben!

Und lacht Dir nicht Musengunst,  
Gestalte zum Kunstwerk Dein Leben!  
Dresden, 21. Juni 1891.

Albert Moeser.

~~~~~  
Müller, Wilhelm.

(Geb. 2. Dezember 1820 zu Giengen, Professor in Tübingen.)
Deutschlands Einigungskriege 1864.—1871. Kreuznach
1889. geb. M 6.—

Das neue Deutsche Reich muß auch ein Reichs-
waisenhaus haben. Zur Erhaltung eines solchen
das Seine beizutragen, ist für jeden deutschen
Reichsbürger eine patriotische Pflicht.

Ravensburg, 30. Mai 1891.

~~~~~  
**Niemann, Johanna.**

(Geb. zu Danzig 18. April 1844, lebt ebenda.)  
Kübezahl. Roman. 2 Bde. Leipzig 1890. geb. M 16.—

„Ich glaube an den Gott, der neben dem  
reißenden Tier Wohnung hat — in jeder Brust.“

Danzig, Sommer 1891. J. Niemann.

~~~~~  
Nissel, Franz.

(Geb. 14. März 1851 zu Wien, lebt daselbst.)
Agnes von Meran. Trauerspiel in fünf Akten. Wien 1877.
geb. M 3.—

Was ist ergreifender und Hilfe gebietender, als
unverschuldetes Unglück? Und welches könnte
unverschuldeter sein, als die Verwaisung eines
Kindes?

Baden bei Wien, 30. Juli 1891.

~~~~~  
Franz Nissel.

### Nordau, Max.

(Geb. 29. Juli 1849 zu Budapest, Arzt in Paris.)

Paradoxe. Leipzig 1885. Dritte Auflage. geh. M 6.—.

Die Gesellschaft hat keine heiligere Pflicht als die Erhaltung ihrer Waisen. Ich steuere für das erste deutsche Reichswaisenhaus am Altwater zu Lehr gern dieses Scherflein bei und wünsche nur, daß derjenige, dem dieses Buch zufällt, reicher sei und mehr für das schöne Werk zu Lehr thun könne als ich.

Paris, 26. Mai 1891.

M. Nordau.

Paris unter der dritten Republik. Leipzig 1890. Vierte Auflage. geh. M 6.—.

Mein Scherflein zur Erhaltung des ersten deutschen Reichswaisenhauses am Altwater zu Lehr.

Die Gesellschaft hat keine heiligere Pflicht als die Erhaltung ihrer Waisen.

Paris, im Mai 1891.

M. Nordau.

---

### Ohorn, Anton, Dr.

(Geb. zu Theresienstadt 22. Juli 1846, lebt in Chemnitz.)

Am Cölibat. Vier Klostergeschichten. Breslau 1890. geb. M 5.50.

Vita regularis maxima militia.

(Alter Klosterspruch.)

Nur wer, was er schildert, selbst erfahren,  
Kann Schmerz und Glück Euch offenbaren.

Chemnitz, 1891.

Dr. Anton Ohorn.

---

## Oncen, Wilhelm.

(Geb. 19. Dezember 1838 in Heidelberg, Prof. in Gießen.)

Ludwig Häusser's Geschichte der französischen Revolution  
1789—1799. Dritte Auflage. Berlin 1891. geb.  
M 12.—.

Nicht stets gewann, wer kühn gewagt:  
Doch stets verlor, wer feig verzagt.

Wilhelm Oncen.

---

## Oser, Friedrich.

(Geb. 29. Februar 1820 zu Basel, Prediger zu Benken, Baselland.)

Schweizerische Kunst. Weihnachts-Album. Basel. geb.  
frs. 30.—.

Geschenk von Friedrich Oser für das erste deutsche  
Reichswaisenhaus zu Fahr.

Benken (Baselland), den 22. Juni 1891.

### I. Die Waise.

Niemals kann mein Mund es sagen,  
Was mir einst die Mutter sang;  
Nur die Augen blickend flagen,  
Ach! um den verlorenen Klang!

Niemals kann mein Mund ihr's danken  
Wie so manche liebe Nacht  
Sie getreu und ohne Wanken  
Meinen Schlummer hat bewacht!

Und wie oft beim Wiegensange  
Trauer ihre Stirn' umsing  
Und ein Schwert beim frohesten Klange  
Mitten durch das Herz ihr ging!

Andre führen Mutterlieder  
Heim ins Paradies zurück,  
Mir nur bringen nimmer wieder  
Sie das alte sel'ge Glück!

Doch am schwersten ist zu tragen  
Wohl die lebenslange Qual,  
Daß ich nie ihr konnte sagen:  
Mutter! nur ein einzig Mal!

---

## 2. Der Mutter letztes Wort.

Im tiefsten Herzen fort und fort  
Bewahr' ich, Mutter, Dein letztes Wort;  
O nie, o nie mein Leben lang  
Kann ich vergessen den milden Klang!

„Wie hab' ich dich so lieb', mein Kind!“  
Sprachst lächelnd Du. — Wie Balsam lind  
fiel mir das Wort aufs wunde Herz,  
In Wehmut wandelnd meinen Schmerz.

Und stets, so oft ich denke dran,  
Muß Trost und Frieden gleich mir nah'n;  
Ja drüben noch nach allem Leid  
Wird's mehren meine Seligkeit!

Drum wie ein Kleinod, fort und fort,  
Bewahr' ich, Mutter, Dein letztes Wort;  
O nie, o nie mein Leben lang  
Kann ich vergessen den milden Klang!

---

### 3. Kurzgesprochenes Amen.

Blieb's ungesprochen auch beim Segen,  
Weil mitten drin das Herz der Mutter brach,  
Getrost! Gott holt auf allen Wegen  
Das Amen nach!

Die Engel haben's aufgenommen  
Und flüstern's leise mit ihr droben fort,  
Beratend, was dem Kind mag frommen,  
Wohl hier und dort.

Dann lauter bald schallt's im Gewimmel  
Beim Halleluja fort in Ewigkeit,  
Daß ihr geholfen ward zum Himmel  
Nach allem Leid.

Blieb's ungesprochen auch beim Segen,  
Weil mitten drin das Herz der Mutter brach,  
Getrost! Gott holt auf allen Wegen  
Das Amen nach!

---

### 4. Das Waisenhaus.

So wehmutsvoll kein Lied wohl klingt,  
Als wie das Lied der Waise,  
Die an der Mutter Grabe singt  
fern von dem frohen Kreise.  
Vernimmt's auch keines Menschen Ohr,  
Hat's droben Gott vernommen  
Und heißt es in der Engel Chor,  
Das Mütterlein, willkommen.

Und in dem Fliederbusche lang  
Die Vöglein schweigend lauschen  
Und fragen sich, warum so bang  
Die Zweige jählings rauschen,  
Warum die hellen Thränen stehn  
Im Kelch den Blüten allen,  
Die vom Gesträuche niederwehn  
Und auf das Mooskreuz fallen.

Noch wie sie schaun das bleiche Kind,  
Ertönt ihr Lied aufs neue;  
Sie möchten's trösten leis' und lind,  
Wie tröstet Muttertreue.  
Dann, horch! Mit ernstem Klange schallt's  
Her von der Kirchhofsmauer,  
Und segnend ob den Gauen wallt's  
Wie lichter Regenschauer.

Ach vaterlos und mütterlos,  
Du arme, blasse Waise,  
Gerissen von der Liebe Schoß,  
Einsam im frohsten Kreise!  
O sing nur wieder frisch und laut,  
Die Lieb' ist nicht erstorben  
Und hat mit ihren Liedern traut  
Manch' Herz für dich geworben!

Schlag auf den Blick, tritt ein ins Haus,  
Das ward mit Gott gegründet,  
Der auch im wild'sten Sturmgebraus  
Sein Licht uns mild entzündet!

Lob, Preis und Ruhm sei ihm gebracht,  
Dem treuesten Vater droben!  
Er aber halte Tag und Nacht  
Sein Antlitz drauf erhoben!

Spruch (nach dem Spanischen).

Trockne die Thränen, Kind, die herben,  
Eine Mutter kann nicht sterben!

Friedrich Dser.

Pasqué, Ernst.

(Geb. 3. September 1821 zu Köln, † 1892 zu Alsbach i. Hessen.)

Musikanten-Geschichten. Dresden 1888. geb. M 4.—.

Was erhält uns frisch und jung?  
Arbeit und Erinnerung!

Alsbach a. d. Bergstraße, 17. Juni 1891.

Ernst Pasqué.

Die Vagabunden. Roman. 3 Bde. Berlin 1886. geb.  
M 14.—.

Als Widmung: Citate aus „Don Juan“ und  
„Vagabunden“.

Zwanzig Opernerzählungen für die Jugend. Köln. geb. M 3.—.

Willst Du sicher durch's Leben geh'n,  
Mußt Du auf festen Füßen steh'n.  
Wissen wird Dich trefflich stützen,  
Können Dir nicht minder nützen,

Lernen hilft sie Dir gewinnen.

Greife zu! — eh' sie entrinnen.

Ulsbach a. d. Bergstraße, am 17. Juni 1891.

Ernst Pasqué.

---

### Peschier, Eugène.

(Geb. zu Genf 10. Juli 1835, lebt in La hr.)

Esaiasz Cegnér. Sein Leben und Dichten, mit einem Blüten-  
kranz aus seinen lyrischen Gedichten. La hr 1882.  
geb. *M* 1.50.

An zwei Seen. Gedichte. Konstanz 1890. geb. *M* 2.—.

Johann Ludwig Runeberg, ein schwedisch-finnischer Dichter.  
Stuttgart 1881. geb. *M* 2.—.

Lazarus Geiger. Sein Leben und Denken. Frankfurt a./Main  
1871. geb. *M* —.75.

Zum hundertjährigen Geburtstage Ludwig Uhlands. Fest-  
gedicht. Cannstatt 1887.

In alten Büchern wird gelehrt,  
Der Name La hr komm' von den Laren,  
Die einst gesegnet Hof und Herd  
Und Roma's Hauschutzgeister waren.

Heil euch, ihr Kinder, früh verwaist,  
Daß, mit der Liebe Macht verbündet,  
Euch Deutschlands hoffnungsfreud'ger Geist  
In La hr ein neues Heim gegründet.

Eugène Peschier.

---

### Pirazzi, Emil.

(Geb. 3. August 1832 zu Offenbach, lebt ebenda.)

Am Herbie deß Lebens. Gesammelte Dichtungen. Offenbach  
1888.

Jesus rief die Kleinen  
Einst zu sich heran,  
Sprach dann zu den Seinen:  
„Was Ihr habt gethan  
Einem unter diesen —  
Habt Ihr mir erwiesen!“

(Matth. 18. 5.)

Offenbach a. M., September 1891.

Emil Pirazzi.

Kienzi der Tribun. Trauerspiel in fünf Aufzügen. Leipzig  
1873. geh. M 3.60.

„Verwaiset sein“ — ein traurig Wort,  
Drum sei gesegnet für und für  
Ein jeglich' Haus, jedweder Ort,  
Der Waisen öffnet seine Thür!

Offenbach a. M., September 1891.

Emil Pirazzi.

~~~~~  
Polko, Elise, geb. Vogel.

(Geb. 31. März 1832 zu Leipzig, lebt zu Deuz a. Rh.)

Kleine Blumen, kleine Blätter. Weimar 1891. geb. M 3.—.

Das Scherflein einer Wittwe.

für all' uns're Waisen auf dieser Welt
Sind Gottes Engel als Hüter bestellt.

Wiesbaden, Juni 1891.

Elise Polko.

~~~~~

## Preyer, Wilhelm.

(Geb. 4. Juli 1841 zu Berlin, Prof. daselbst.)

Biologische Zeitfragen. Schulreform — Lebensforschung — Darwin — Hypnotismus. Berlin 1889. Zweite Auflage. geb. M 7.—.

Es ist eine Pflicht ersten Ranges, welche dem deutschen Volke obliegt, für seine Waisenfinder zu sorgen.

Darum sollte jeder, der es kann, die Bestrebungen des deutschen Reichswaisenhauses in Lehr fördern.

Berlin, Juni 1891.

W. Preyer.

Die Seele des Kindes. Beobachtungen über die geistige Entwicklung des Menschen in den ersten Lebensjahren. Leipzig 1890. Dritte vermehrte Auflage. geb. M 10.50.

Ein notleidendes Waisenkind erweckt im höchsten Maße das Mitleid des Menschenfreundes. Seine Seele kann sich nicht wie die des von der liebenden Mutter geleiteten, von heiteren Bildern des Familienlebens umgebenen Altersgenossen entwickeln, weil ihm die eigene Familie fehlt. Darum sei das Reichswaisenhaus gesegnet, welches bestrebt ist, soweit möglich das Fehlende zu ersetzen.

Berlin, Juni 1891.

W. Preyer.

---

### Pröhle, Heinr., Dr.

(Geb. 4. Juni 1822 zu Saualle, lebt in Berlin.)

Rheinlands schönste Sagen, in Geschichten für die Jugend bearbeitet. Berlin. geb. M 4.50.

Elternaugen hell und klar,  
Wie bleibt ihr so wunderbar!  
Aber bald schließt ihr euch zu!  
Vater, Mutter gehn zur Ruh.

Was von ihnen bleibt allein,  
Ist die Sage schön und rein.  
Ist's der Väter Geist denn nicht,  
Der aus deutschen Sagen spricht?

Ach, das ist ein tröstlich Wort  
Von dem Nibelungenhort!  
Waisenkinder, nehmt es hin:  
Möcht' es bringen Euch Gewinn!

Steglich bei Berlin, 16. Juni 1891.

Dr. Heinrich Christoph Ferdinand Pröhle,  
Professor u. Oberlehrer a. D.

Deutsche Sagen. Berlin 1879. Zweite Auflage. geb. M 5.—

Vater=Auge hell und klar,  
Mutter=Blick wie wunderbar!  
Aber ach, ihr schließt euch zu,  
Vater, Mutter gehn zur Ruh.

Ach, die Sagen, auserwählt,  
Haben sie uns einst erzählt.  
Ist's der Väter Geist denn nicht,  
Der aus deutschen Sagen spricht?

Nehmt dies Sagenbuch denn hin!  
Möcht' es bringen Euch Gewinn,  
O ihr Waisenkinder klein  
Dort zu Lahr am grünen Rhein!

Steglitz bei Berlin, am 19. Juni 1891.

Dr. Heinrich Pröhle,  
Professor u. Oberlehrer a. D.

Harzsagen. Leipzig 1886. Zweite Auflage. geb. M 6.—.

Elternaugen hell und klar,  
Wie bleibt ihr so wunderbar!  
Aber ach, ihr schließt euch zu,  
Vater, Mutter gehn zur Ruh.

Ach, die Sagen, auserwählt,  
Haben sie uns einst erzählt.  
Ist's der Väter Geist denn nicht,  
Der auch aus den Sagen spricht?

Selbst der Greis wird wieder jung,  
Wenn er hört vom Mägdesprung,  
Wie die Riesen dazumal  
Sprangen über Berg und Thal.

Nehmt dies Sagenbuch denn hin!  
Möcht' es bringen Euch Gewinn,  
O ihr Waisenkinder klein  
An dem schönen grünen Rhein.

Steglitz bei Berlin, 19. Juni 1891.

Dr. Heinrich Pröhle,  
Professor u. Oberlehrer a. D.

~~~~~

Raabe, Wilhelm.

(Geb. 8. September 1831 zu Eichershausen, lebt in Braunschweig.)

Der Hungerpaster. Berlin 1886. Vierte Auflage. geh. *M* 4.—.

für eine Verlosung zum Besten des ersten
deutschen Reichswaisenhauses in Lahr. —

Mit bestem Gruß an Gewinner oder Ge-
winnerin! —

Braunschweig, 22. Juni 1891.

Wilh. Raabe.

Ranf, Joseph.

(Geb. 10. Juni 1816 zu Friedrichsthal in Böhmen, lebt bei Wien.)

Das Birken-Gräßlein. — Muckertl, der Laubennarr. Zwei
Dorfgeschichten. Leipzig, Reclam. geh. *M* —.20.

Höher als zu einem vortrefflichen Menschen
bringt es keiner.

Wien (Hiezing), den 27. Mai 1891.

Joseph Ranf.

Ring, Max.

(Geb. 4. Dezember 1817 zu Janditz [Schlesien], Arzt in Berlin.)

Die Schützlinge des großen Kurfürsten. Historische Erzählung,
Berlin. geh. *M* 1.50.

Wo Liebe, Mitleid und Erbarmen
Siegt für die Waisen, für die Armen,
Da gedeiht und blüht zugleich
Das Deutsche Reich und das Himmelreich.

Berlin, den 19. Juni 1891.

Max Ring.

Sieg der Liebe. Geschichtliche Erzählung aus dem Jahre
1870. Berlin. geh. M 1.—.

für das Reichswaisenhaus in Lehr von
Berlin, den 19. Juni 1891.

Mag Ring.

Rittershaus, Emil.

(Geb. 3. April 1834 in Barmen, lebt ebenda.)

Auß den Sommertagen. Vierte Auflage. Oldenburg. geb.
M 5.—.

Den Waisenkindern!

Der trägt, fürwahr, ein schweres Leid,
Der in des Daseins Frühlingszeit
An Vaterherz und Mutterbrust
Nicht jauchzen kann, voll Lebenslust,
Der treuer Eltern Hand vermißt
Und einsam in der Jugend ist! — —
Gesegnet sei, wer lieb und gut
Die Ärmsten nimmt in sich're Hut,
Mit warmem Herzen, klarem Geist
Sie auf die richt'gen Pfade weist!
Zu solchem Werk reicht nah' und fern'
Ein Scherflein jeder froh und gern — —

Vom Grenzland zwischen Ruhr und Rhein
Will ich dies Buch den Waisen weih'n,
Das zu den armen Kindern spricht:
Ist euch unwölkt des Frühlings Licht,

Mög't doppelt reiche Ernte tragen
Ihr heim einst aus den Sommertagen,
Und des Bewußtseins inne werden,
Noch lebt der alte Gott auf Erden,
Und Trost und Kraft den Schwachen leiht
Die Liebe und Barmherzigkeit!

Barmen, am ersten Sommertage 1891.

Emil Rittershaus.

Rodenberg, Julius.

(Geb. zu Rodenberg 26. Juni 1831, lebt in Berlin.)

Herrn Schnellbogen's Abenteuer. Ein Stücklein aus dem
alten Berlin. Berlin 1890. geb. M. 5.50.

Dem Gewinner oder der Gewinnerin dieses Buchs.

Der hier erzählt von armen Waisenkindern,
Danke Dir, daß ihre Not Du halfest lindern.

Julius Rodenberg.

Rohlf's, Gerhard.

(Geb. 14. April 1831 in Vegeßack, lebt in Godesberg a. Rh.)

Quid novi ex Africa? Cassel 1886. brosch. M. 5.—.

für das Reichswaisenhaus von

Godesberg, 6. Juni 1891.

G. Rohlf's.

Roquette, Otto.

(Geb. 19. April 1824 in Krotoschin, Prof. in Darmstadt.)

Der Feind im Hause. Tragödie in fünf Akten (als Handschrift
gedruckt). Darmstadt 1874.

Wer mit der Menge den Tag durchjagt,
Wird schnell in Gunst und Glück sich mehren.
Wer gegen den Strom sich kräftig wagt,
fährt langsam, doch mit größern Ehren.

Darmstadt, 1891.

Otto Roquette.

Caesario. Erzählung in Versen. Stuttgart 1888.

Nimm schon als großen Gewinn
Des Besten, was Du gebracht hast,
fiel nur ein Körnlein irgendwohin,
Und keimt' so wie Du's gedacht hast!

Der Schelm von Bergen, Hangwurst, Dämmerungsverein.
Fußspiele in einem Aufzug. Leipzig. geb. M. 1.20.

Es sind nur „die Kleinen
Von den Meinen“,
Brauchen nicht allen
Wohl zu gefallen!

Darmstadt, 1891.

Otto Roquette.

Rosenthal-Bonin, Hugo.

(Geb. 14. Oktober 1840 in Berlin, lebt in Stuttgart.)

Cutti-Frutti. Heitere Erzählungen. Stuttgart 1890. geb.
M. 4.—.

„Ich sei zu leicht,“ — sagt die Kritik —
„Und gäbe nur Knackmandeln und Rosinen.“
Ach Gott! Wo Menschen ich die speisen sah,
Waren heiter stets und fröhlich ihre Mienen.

Stuttgart, 26. Mai 1891.

H. Rosenthal-Bonin.

Roeber, Friedrich.

(Geb. in Elberfeld 19. Juni 1819, lebt daselbst.)

Lyrische und epische Gedichte. Neue, vermehrte Auflage.
Leipzig. geb. M 7.—

Beglücktes Kind, das noch so leicht vergißt,
Wie schwer vom Schicksal es getroffen ist, —
Das noch nicht ängstlich fragt, was morgen bringt
Wenn's in ihm selber heute singt und klingt; —
Auch du ruffst einst vergebens, ach, zurück,
Verlorenen Kinder Sinn, verlornes Glück.

Dem Reichswaisenhanse in Lahr mit den besten
Wünschen für sein ferneres Wachsen und Gedeihen von
Friedrich Roeber.

Ruß, Karl, Dr.

(Geb. 14. Januar 1855 in Baldenberg, lebt in Berlin.)

Die sprechenden Papageien. Ein Haus- und Lehrbuch. Zweite,
vermehrte Auflage. Magdeburg 1887. geb. M 7.25.

Wo giebt es die schönste und rührendste Waisenspflege?
Bei den Vögeln.

Belausche, liebe Gewinnerin — ich hoffe,
mein Buch wird in die Hände einer warm-
herzigen Thier- und Naturfreundin gelangen —
das zu früh aus dem Nest gefallene Vögelchen
und Du wirst mit mir die Überzeugung gewinnen,
daß in allem, selbst in Mitleid und Mildthätig-
keit, die Natur uns're große Lehrmeisterin ist.

Karl Ruß.

von Saar, Ferdinand.

(Geb. am 20. September 1833 in Wien, lebt in Mähren.)

Novellen aus Oesterreich. Heidelberg 1877. geb. M 5.40.

Mit innigen Wünschen für das Gedeihen des
deutschen Reichswaisenhauses in Lehr von einem
österreichischen Dichter.

Wien, im August 1891.

Willst Du die Leiden dieser Erde,
Der Menschheit Jammer ganz versteh'n:
Mußt Du mit scheuer Gramgeberde
Ein Kind im Stillen weinen seh'n.

Ferdinand von Saar.

Scherenberg, Ernst.

(Geb. 21. Juli 1839 zu Swinemünde, lebt in Elberfeld.)

Germania. Dramatische Dichtung. Elberfeld 1885.

Das Reichswaisenhaus.

Scheint auch entrückt dem Kampfplatz diese Stätte
Und noch so klein das Wirken ihrer Kraft —
Ein Ring doch ist sie in der großen Kette,
Die unserm Volkstum seine Stärke schafft.

Nur wenn's in jedem Gliede, dem geringsten,
In der geheimsten Wurzel kerngesund,
Erblüht sein Baum in einem künft'gen Pfingsten
Gleich herrlich von der Krone bis zum Grund!

Fürst Bismarck. Ein Charakterbild für das deutsche Volk.
Elberfeld 1885. geb. M 1.50.

Fürst Bismarck.

Wie war das deutsche Volk verwaist! —
Da kamst Du, sein Berater,
Gabst ihm ein Heim: Das deutsche Reich!
Und in dem Kaiser den Vater!

Elberfeld, im Februar 1892.

Ernst Scherenberg.

Kaiser Wilhelm I. Ein Gedenkbuch für das deutsche Volk.
Leipzig 1888. geb. M 1.—.

Beglücke — und Du bist beglückt!

Neue Gedichte. Leipzig 1882. geb. M 2.60.

Dem Reichswaisenhause.

Zu Schutz und Pflege zarter Menschenblüten
Erschaffen wurde dieses traute Heim,
Vor Frost und Mißwachs liebend sie zu hüten,
Daß kräft'ges Reis entwachse schwachem Keim.
Wie Viele schon erlabten diese Krippen!
Doch nimmer gilt's zu rasten und zu ruh'n:
Das lebensfrohe Lächeln ros'ger Lippen,
Es lohnt aufs Reichste Euer — unser Thun!

Gedichte. Zweite Auflage. Leipzig 1879. geb. M 5.25.

Altvater bei Lahr.

Treulich hältst Du die Wacht, Altvater, am Saume
des Schwarzwalds,
Sorglich im dunkelnden Grün birgst Du das
traute Asyl.
Mitten auf mächtiger Brust klappt rötlich brennende
Wunde,
Welche die gierige Hand schlug in den markigen Stein.

Ja, Du kennst den Schmerz und weißt ihn würdig
zu tragen,
Hauchst mitfühlend darum Trost in das trauernde
Herz!
Nimmst die Kinder der Menschen, die ganz im
Leben verwaisten,
Ein Ultrater fürwahr, liebend in schützenden
Schoß!

Scherer, Georg.

(Geb. 16. März 1828 zu Demmenlohe, Prof. in München.)

Deutscher Dichterwald. Lyrische Anthologie. Stuttgart. geb.

M 7.—

An

Das ist der „Deutsche Dichterwald“,
Wo's hell „von allen Zweigen schallt“,
Drin magst Du gern spazieren gehn
Und dem Gesang der Vögel lauschen,
Den Blumen still in's Auge sehn
Und horchen, wie die Wipfel rauschen.
Doch manchmal wird es Dich umwehn
Und Geistesgrüße mit Dir tauschen,
Und ahnungsvoll und tief in Dir erklingen,
Als hörtest Du die eig'ne Seele singen.

München, 1891.

Georg Scherer.

Gedichte. Dritte, vermehrte Auflage. Neue Ausgabe. Leipzig
1880. geb. M 5.—

Gleicht der Dichter nicht dem Gärtner?
Freundlich teilt er aus die Rosen,

Die er in den Dornenhecken
Dieses Buches hat erbeutet,
Und — verbirgt am Arm die Wunden.

Dasselbe Werk.

Wer Du seist, dem dieses Häuflein Lieder,
Dir durch's Los beschieden, kommt in's Haus:
Lächle freundlich auf die Schar hernieder,
Sieht sie gleich nicht sehr erbaulich aus.
Daß ich ſ' dennoch Deiner Gunst empfehle?
Weißt Du doch, wie schwache Väter sind:
Heimlich freut es sie in tiefster Seele,
Liebt man — auch ihr ungeraten Kind.

München, 1891.

Georg Scherer.

Schmidt-Cabanis, Richard.

(Geb. 22. Juni 1858 zu Berlin, lebt ebenda.)

Spatzen-Liebe und Leben. Bilder aus dem Sperlings-Dasein.
Dichtungen. Zehn Federzeichnungen von Paul Heydel. Berlin
1885. geb. M 10.—

Ein Waisenhaus — ein Sperlingsnest:
Bettet die Kleinen nur warm drin und fest;
Können noch große Spatzen auf Erden —
Wackere und tüchtige Menschen werden!

Berlin, im Juni 1891.

Richard Schmidt-Cabanis.

Schmidt, Maximilian.

(Geb. 25. Februar 1832 zu Eschflam, lebt in München.)

Der Herrgottsmantel. Kulturbild aus dem bayr.-böhmischen
Waldgebirge. Leipzig 1888. geb. M 3.—

Im Dialekte spiegelt sich das Volksleben;
durch die Muttersprache sieht man dem Volke
in's Herz.

Maximilian Schmidt.

Schmidt-Weißenfels.

(Geb. 1. September 1833 zu Berlin, lebt in Stuttgart.)

Das neunzehnte Jahrhundert. Geschichte seiner ideellen,
nationalen und Kulturentwicklung. Berlin 1890. geh.
M. 8.—.

Für eine schöne Volksthat unserer Zeit widmet
zu ihrer Weiterförderung dies Buch sein Verfasser
Stuttgart, Juni 1891.

Dr. Schmidt-Weißenfels.

Prinz Emil zu Schönau-Carolath.

(Geb. 8. April 1852 zu Breslau, lebt auf seinen Gütern in Holstein und
Dänemark.)

Dichtungen. Stuttgart 1883. geb. *M. 3.60.*

Glück ist's, zu gehn durch lichterfüllte Gassen,
Und einem Kind, das einsam steht im Regen,
In seine Händchen, die erstarrten, blassen,
Der Liebe Gabe rasch und sanft zu legen.

— Juli 1891.

Prinz Emil von Schönau-Carolath.

Chautwasser. Stuttgart 1881. geb. *M. 4.—.*

Geschichten aus Moll. Stuttgart 1884. geb. *M. 4.40.*

von Schönthan, Franz,

(Geb. 20. Juni 1849 zu Wien, lebt bei Dresden)

und

von Schönthan, Paul.

(Geb. 19. März 1853 zu Wien, lebt in Berlin.)

Kleine Humoresken. II. Bändchen. Leipzig. geb. M —.60.

In Deutschland wird nur der Dichter ernst
genommen, dem nie was Komisches ein-
gefallen ist.

Berlin, 1891.

Paul v. Schönthan.

von Schönthan, Franz.

Kleine Münze. Epigramme und Sinnsprüche. Zweite Auflage.
Berlin. geb. M 2.—.

Dem Reichswaisenhaus in Lahr meine besten
Wünsche!

Franz v. Schönthan.

von Schönthan, Paul.

Der Kuß. Gereimtes und Ungereimtes über den Kuß. Zweite,
vermehrte Auflage. Leipzig. geb. M —.60.

Ich wünsche, daß der Gewinner oder die
Gewinnerin durch dieses Büchlein zum Küssen
angeregt werden möge!

Berlin, 1891.

Paul v. Schönthan.

Schulte vom Brühl.

(Geb. 16. Januar 1858 zu Gräfrath, lebt in Wiesbaden.)

Lieder-Symphonien. Wiesbaden. geb. M 4.—.

Skizze.

Reichswaisenflege.

Das war des deutschen Ritters Eid:
Dem Lande treu zu nützen
Und schwache Waisen allezeit
Mit starkem Arm zu schützen.
Wohlan! laßt uns im neuen Reich
Solch alter Sitten walten!
Und ob der Waisen Haupt zugleich
Laßt uns die Hände halten!
Den Elternlosen Schirm und Schutz!
Das Mitleid soll sich regen
Dem Reich zur Ehr, uns selbst zu Nutz
Und zu des Schwachen Segen!

Wiesbaden, 1891.

Schulte vom Brühl.

Schweichel, Robert.

(Geb. 12. Juni 1821 zu Königsberg, lebt in Berlin.)

Camilla. Eine römische Novelle. Berlin 1886. geb. M 5.—.

Nur derjenige Lebensbau steht fest, der auf
sittlichem Fundament sich erhebt.

Berlin, Juni 1891.

Robert Schweichel.

Sehring, Wilhelm.

(Geb. 12. April 1816 zu Königsberg, lebt in Karlsruhe.)

Hie Weis! Hie Zöllern! Gedanken und Gedichte zur neuesten
Geschichte Deutschlands. Heidelberg 1885. geb. M 1.—.

- Badenia als Tochter Germanias. Gedenkblätter badischer Heimatfeste. Berlin 1891. geh. *M* 1.60.
Das betrogene Deutschland. Gedenkblätter deutscher Geschichte. Berlin 1891. geh. *M* 1.50.
Kaiser Wilhelm der Erste, der Siegreiche, und Fürst Bisimark, sein Reichskanzler. Karlsruhe 1888.
Dom Konzil zu Nicäa bis zum Westfälischen Frieden, 325 bis 1648. Epigramme, Lieder und Jamben zur Geschichte der Menschheit. Heidelberg 1883. geb. *M* 5.—.

Johannes Falk, der Waisenknabe, der von den Ratsherren seiner Vaterstadt Danzig die Mittel zur Existenz und Ausbildung seiner Kindheit empfangen, wurde von diesen, als er zur Universität hinauszog, vors Thor begleitet, und Einer derselben sprach: Wir begehren keinen Dank für das Gute, was wir Dir erwiesen. Wenn aber einmal ein Armer an Deine Thüre klopft, so denke, es seien die Danziger Ratsherren. Falk hat es treulich erfüllt, indem er, der Dichter, der Freund und Verkünder Goethes, in Weimar eine großartige Erziehungsanstalt für verwaiste Kinder gegründet. Thuet denn auch Ihr ein, Ihr lieben Zöglinge des Lehrer Reichswaisenhauses, wieviel es Eure Kräfte vermögen, in dieser oder jener Weise desgleichen.

Wilhelm Schring.

Seidel, Heinrich.

(Geb. 25. Juni 1842 zu Berlin (Mecklenburg), lebt in Berlin.)

Stoikenspiel. Gesammelte Gedichte. Leipzig 1889. geb. *M* 4.—.

Inschrift,

gedacht für das Reichswaisenhaus.

Du arme Waise tritt herein

Und reich' uns Deine Hand:

Es will nun Deine Mutter sein

Das deutsche Vaterland!

Berlin W, Carlsbad 11, 16. Juni 1891.

Heinrich Seidel.

Seidl, Fr. Xaver.

(Geb. 5. Juni 1845 zu Stadramhof bei Regensburg, lebt in Regensburg.)

Auf Schloß Braunenburg. Aus E. Escherichs „Saga“ in
Versen nacherzählt. Regensbürg 1887. geb. M 2.—.

Es reichen im deutschen Vaterland

Viel gute Menschen die sorgende Hand

Den Kindern, die einsam stehn in der Welt,

Denen Vater und Mutter fehlt.

Und will auch Neid und Haß es wehren:

Das Werk der Liebe steht doch in Ehren!

Regensburg, im Juni 1891.

Professor Dr. fr. Xav. Seidl.

Seraphin, Franz.

(Franz Seraphin Rich. Knoche, geb. in Brafel i. Westf. am 2. Oktober 1822,
lebt als Militär-Oberpfarrer in Hannover.)

Moderne Walpurgisnacht. Didaktisches Gedicht. Hannover
1882. geb. M 1.50.

Erhebt euch, schwingt die lichten Siegesfahnen,

Die oftmals schon die finstern Mächte scheuchten,

Auch jezo der Gesittung Weg zu bahnen,
Wie Drifflammen laßt der Welt sie leuchten.
Hannover, 1891.

Franz Seraphin Richard Knoche,
Kgl. Militär-Oberpfarrer.

Sifing, Franz.

(Lebt in Mannheim.)

Albertus Magnus und Gerhard von Kiehl. Eine Erzählung
aus dem dreizehnten Jahrhundert. Karlsruhe 1889.
geh. M 3.60.

Was auch das Schicksal spricht im ernsten Rate,
Und was es trennt vom Welkenmeer der Zeit,
Getrost, nicht einsam geht des Lebens Pfade,
Dem Liebe giebt das himmlische Geleit.

Nie ist verwaist, für den die Herzen schlagen,
Die sich gebeugt vor Gottes Majestät,
Nie ist verwaist im Irrwald ird'scher Plagen,
Für den ein Volk in Treu' zusammensteht!

Mannheim, 16. Oktober 1891.

Franz Sifing.

Silberstein, August.

(Geb. 1. Juli 1827 zu Ofen, lebt in Wien.)

Mein Herz in Liebern. Vierte Auflage. Stuttgart 1878.
geb. M 6.—.

Zuruf

für's Reichswaisenhaus 1891.

Setz' ein verlass'nes Vöglein aus,
Nesthäkchen klagt in dem Gebauer,
Es kommen Erbarmer vom Busche heraus,
Du wirst es seh'n mit heil'gem Schauer!

Sie fliegen herbei und äzen fromm,
Mühselig, das Waislein aus ihrem Kreise —
Und wolltest Du wen'ger sein? O komm',
Du Menschenherz, den Hochflug erweise!

Aug. Silberstein.

Büchlein Klingenland. Dichter-Weisen und Weisungen. Wien
1879. geb. M 2.40.

Wo ist Beginnen rings in der Natur
Und wann im Schaffen merkliches Vollenden?
O hoffe, Menschenherz, vertraue nur,
Der ew'ge Geist wird alles bestens wenden.

Aug. Silberstein.

Frau Sorge. Eine Märchen-Dichtung. Leipzig 1886. geb.
M 2.50.

Neige Dich tief mit segnendem Munde
Zum dunkelsten Elend und lasse kein Müh'n,
Denn es entkeimen dem schwärzesten Grunde
Die reichlichsten Halmen mit hellestem Grün!
Nicht bloß in Wipfeln und ragendsten Zweigen
So frucht wie Blüte den Sitz erkor,
Denn aus den engsten Winkeln steigen
Die schönst verheißenden Blüten hervor!

August Silberstein.

Die Rosenzauberin. Erzählendes Gedicht. Leipzig, geb. M 4.50.

Rosen und Dornen.

Wol mocht' es mir trübe zu Herzen gehen,
Daß bei den Dornen die Rosen stehen,
Doch will es wieder mein Herz erfreuen,
Daß trotz den Dornen sich Rosen erneuen!

Noch immer sind Rosen nicht gemindert,
So sehr auch mögen die Dornen stechen;
Die edle Rose wird nicht verhindert
Trotz Dornen mit Duft hervorzubrechen!

August Silberstein.

Sirius, Peter.

Lieder. Freiburg i./B. 1885.

Du bist nicht „Mensch“, weil Du geboren,
Du bist's, wenn Du des Namens wert,
Wenn Menschenliebe Dir erkoren
Als Höchstes, was dein Busen nährt.

Die sind der Menschheit ärmste Waisen,
Die nur im Haus den Bruder seh'n
Und draußen, in des Lebens Kreisen,
Als Fremde kalt vor Fremden steh'n.

O sei ein Mensch! Hab' Hilf', hab' Thränen,
Wo Menschenelend schmerzvoll brennt!
Und bist Du Mensch, sei's doppelt denen,
Die Vater nicht noch Mutter nennt.

Peter Sirius.

Stinde, Julius.

(Geb. 28. August 1841 zu Kirch-Wüchel [Hohstein], lebt in Berlin.)

Pienchens Brautfahrt. Eine Geschichte mit wenig Handlung und viel Beiwerk. Berlin 1891. geb. M 5.—.

Verwaist sein heißt: Der irdischen Liebe entbehren, die ein Abglanz der Götterliebe ist, darin alle Seligkeit ruht.

Julius Stinde.

von Suttner, Bertha.

(Geb. am 9. Juni 1843 zu Prag, lebt in Niederösterreich.)

Die Waffen nieder. Eine Lebensgeschichte. 2 Bände. Dresden 1890. geb. M 10.—.

Dem „Deutschen Reichswaisenhaus“ widmet diese Bände die Verfasserin

Schloß Harmansdorf bei Eggenburg, Mai 1891.

Bertha von Suttner.

von Suttner, A. G.

(Geb. 21. Februar 1850 zu Wien, lebt in Niederösterreich.)

Schamyl. Roman. Stuttgart 1891. geh. M 4.—.

Zum Besten der Waisen von Lehr.

Schloß Harmansdorf, 27. Mai 1891.

A. G. von Suttner.

Telmann, Konrad.

(Geb. 26. November 1854 zu Stettin, lebt in Mentone.)

Sizilianische Geschichten. 2 Bände. Minden 1889. geh. M 5.—.

Wen könntet inniger ihr wohl erbarmen,
Ihr Elternlosen, Ausgestoß'nen, Armen,
Als uns, die man in uns're heut'ge Welt
Als Waisenkinder des Geschickes stellt?!

Hoeckendorf bei Stettin, 10. August 1891.

Konrad Telmann.

~~~~~  
**Vely, E.**

(Geb. 8. August 1848 zu Braunsfels, lebt in Berlin.)

Am Strand der Adria. Novellen. Stuttgart 1873. geb.  
M 4.50.

Zur Lotterie für das Reichswaisenhaus zu Lahr.

Welch eine Arbeit wäre das Leben —  
ohne Arbeit!

Berlin, 1891.

~~~~~  
Vierordt, Heinrich.

(Geb. 1. Oktober 1855 zu Karlsruhe, lebt daselbst.)

Vaterlandsgesänge. Heidelberg 1890. geb. M 3.--.

Vor wilder Lebensstürme Braus
Beschirmt euch, Waisen, dieses Haus;
Vom Hügel schaut's an Waldes Rande,
Der besten eins im deutschen Lande!

In's Reichswaisenhaus zu Lahr gestiftet von
Karlsruhe, Sommer 1891.

Heinrich Vierordt.

Alantjußblätter. Dichtungen aus Italien und Griechenland.
Heidelberg 1888. geb. M 3.--.

Um Deinen Giebel ist ein Schein,
Als käm' der Heiland, aufgeglommen;

An Dir verkündigt jeder Stein:
Die Kindlein lasset zu mir kommen!
In's Reichswaisenhaus zu Lahr gestiftet von
Karlsruhe, Sommer 1891.

Heinrich Vierordt.

Villinger, Hermine.

(Geb. 6. Februar 1849 zu Karlsruhe, lebt daselbst.)

Auß dem Kleinleben. Erzählungen. Lahr. geb. M 2.50.

Gott hat die Gradheit selbst an's Herz genommen;
Auf gradem Weg ist niemand ungekommen.

Goethe.

Hermine Villinger.

Wachenhusen, Hans.

(Geb. 31. Dezember 1827 zu Trier, lebt in Wiesbaden.)

Gabriela. Nach den Mitteilungen eines Militär-Arztes. Berlin.
geb. M 1.—.

Was sind wir, was thun wir? Ohn' Gottes Schutz
Hilft uns kein Wollen, kein Ringen, kein Trutz!
Drum, treibt Ihr dem Menschen die Gotteslieb' aus;
Die ganze Welt wird ein Waisenhaus.

Wiesbaden, Juli 1891.

Hans Wachenhusen.

Waldmüller, Robert.

(Charles Ed. Duboc, geb. 17. September 1822 zu Hamburg, lebt in Dresden.)

Alfred Tennyson's Enoch Arden. Aus dem Englischen über-
setzt. Hamburg 1887. geb. M 2.—.

Mit besten Segenswünschen!

Robert Waldmüller.

Walling, Günther.

(Geb. 25. Juli 1840 zu Berlin, lebt in Dresden.)

Von Tenz zu Herbst. Dichtungen. Zweite, vielfach veränderte Auflage. Leipzig und Berlin, Verlag von Wilh. Friedrich 1887. geb. M 2.—.

Ein Ruf ergeht an alle Frommen,
Ein Ruf, der laut zum Herzen spricht,
„Lasset die Kindlein zu mir kommen
Und wehret ihnen nicht.“

Dresden, 16. Februar 1892.

Günther Walling
(Karl Ulrici).

Walloth, Wilhelm.

(Geb. 6. Oktober 1856 zu Darmstadt, lebt ebenda.)

Oktavia. Historischer Roman aus der Zeit des Kaisers Nero. Leipzig. geh. M 6.—.

Dem deutschen Reichswaisenhaus gewidmet
vom Verfasser, der selbst Waise war.

Weddigen, Friedr. H. Otto, Dr.

(Geb. 9. Februar 1851 zu Minden, lebt in Wiesbaden.)

Schwertlieder eines Freiwilligen aus dem Feldzuge 1870/71. Essen 1880. geh. M 1.—.

Wahlspruch.

Nicht auf der Zinne der Partei,
Im Denken, Handeln wahr und frei,
Stets Gott getreu, dem Ideal,
Weltbürger und doch national.

Otto Weddigen.

Es will des Dichters Werk gelesen sein
Und nicht nur prangen in dem Bücherschrein.
Wiesbaden, 10. August 1891.

Otto Weddigen.

~~~~~  
**Weitbrecht, Karl.**

(Geb. zu Neuhengstett 8. Dezember 1847, lebt in Zürich.)

Sonnentwende. Neue Dichtungen. Stuttgart 1890. geb.

M 4.—.

Für das Reichswaisenhaus in Fahr.

Zürich, 30. Mai 1891.

Karl Weitbrecht.

~~~~~  
Werner, E.

(Elisabeth Buerstenbinder, geb. 25. November 1838 zu Berlin, lebt daselbst.)

Frühlingshoten. Roman. Zweite Auflage. Leipzig. geb.

M 2.—.

Ist auch der Empfänger mir unbekannt,
Sei ihm doch ein freundlicher Gruß gesandt.

E. Werner.

~~~~~  
**Werner, Reinhold.**

(Geb. 10. Mai 1825 zu Weserlingen, lebt als Kontreadmiral a. D. in Wiesbaden.)

Dirk Mallinga. Ein Seemannsleben. Zweite Auflage. Leipzig.

geb. M 7.20.

Wenn ich durch diese Lebensgeschichte eines  
Verwaisten ein Scherflein zum Besten des Reichs=  
waisenhauses beitragen kann, wird mir dies  
große Freude bereiten.

Wiesbaden, den 8. Juli 1891.

Werner,

Kontreadmiral a. D.

### Wichert, Ernst.

(Geb. 11. März 1831 zu Insterburg, Kammergerichtsrat in Berlin.)

Suum cuique. Roman. Leipzig, Karl Reißner, 1888. geb. M 7.—.

Suum cuique hab' ich geschrieben.  
Doch will's den Leuten oft belieben,  
Den Titel mir zu forrigieren,  
In's übliche suum zurückzuführen,  
Wofür ich gern wohl möchte danken,  
Käm' nicht der ganze Sinn in's Schwanken.  
„Jedem das Seine“ ist guter Brauch,  
„Jedem die Seine“ empfiehlt sich auch.  
Mir kam's nun grade darauf an:  
Die richtige Frau zum richtigen Mann!

Berlin, 1891.

Ernst Wichert.

### von Wildenbruch, Ernst.

(Geb. zu Weirut 5. Februar 1845, Legationsrat in Berlin.)

Der Generalfeldoberst. Ein Trauerspiel im deutschen Vers.  
Berlin 1890. geb. M 2.—.

Hundertthänen. Zwei Erzählungen. Berlin 1884. geb. M 3.—.

Ein trauernd Kind,  
Ankläger ist's der Welt —  
Ein fröhlich Kind  
Am Glauben Dich erhält. —  
Neig' Dich herab zu Kindes stummem Leid,  
Ihm bringe Trost, Dir selber Seligkeit.

Berlin, 15. Juni 1891.

Ernst von Wildenbruch.

### Zeise, Heinrich.

(Geb. 19. April 1822 zu Altona, lebt in Eimsbüttel bei Hamburg.)

Aus meiner Liedermappe. Gedichte. Zweite, vermehrte und veränderte Auflage. Hannover 1883. geb. M 5.—.

#### Erbarmen.

Du sollst mit liebevollen Händen  
Stets lindern Deiner Brüder Not,  
Du sollst vom Überflusse spenden,  
Den Dir die Huld der Götter bot.

Und brichst Du dankend beim Gebete  
Dein Waizenbrot zur Mittagszeit,  
Dann auch zu den Verlass'nen trete  
Und schnell zur Hülfe sei bereit.

Wenn Du mit innigem Erbarmen  
Stets liebeich Deine Hand gereicht  
Den Tiefgeschlag'nen und den Armen,  
Wie wird Dir dann das Herz so leicht.

Du hörst der Pulse lautes Beben,  
Und fühlst beglückt zu jeder Frist,  
Daß Alles, was Du hingegeben,  
Auch Dir ein Quell des Segens ist.

Eimsbüttel bei Hamburg, 28. Mai 1891.

Heinrich Zeise.

### Zeller, E. M.

Geistliche Lieder zu den Evangelien. Stuttgart.

Der Güter höchstes such beflissen:  
Es ist ein ruhiges Gewissen.

E. M. Zeller.

### Zettel, Karl.

(Geb. 22. April 1851 zu München, lebt ebenda.)

Erste Klänge. Dichtungen. Eichstätt 1869. geh. M 1.20.

Dem Kinde nicht den süßen Glauben,  
Die Hoffnung nicht dem Jüngling rauben,  
Dem Manne Mut und Thatkraft nähren,  
Dem Greise stille Rast gewähren:  
Das sind der Menschheit Liebespflichten,  
Nach ihnen ist der Mensch zu richten.

Karl Zettel.

Gela. Ein Sang von Kaiser Rotbarts Lieb. Epische Dichtung.  
Eichstätt 1877.

Dem ersten deutschen Reichswaisenhanse in  
Lahr.





Kt  
/374/52

372/52  
57



36 31059 0 031

